



Mitteilungen aus dem Niedersächsischen Landvolk – Kreisverband Rotenburg-Verden e. V.



:: Echt grün

Unsere Imagekampagne „Eure Landwirte – Echt grün“ hat in den letzten Monaten wieder vielseitige Projekte angesprochen. Einen Überblick gibt es auf **Seite 4**



:: Wolf

Jörn Ehlers diskutierte jüngst in der NDR Info Redezeit mit Thema Wolf. **Seite 5**



:: Zukunftsbauer

Wir möchten der Gesellschaft zeigen, dass unsere Mitglieder die Zukunft aktiv mit bauen. Was es mit dem Projekt „Zukunftsbauer“ auf sich hat, lesen Sie auf **Seite 7**

Aktuelles

Einladung Winterveranstaltungen

Zu den diesjährigen Winterveranstaltungen möchten wir Sie recht herzlich einladen. Wie in jedem Jahr möchten wir Sie zu aktuellen agrarpolitischen Themen sowie den Tätigkeiten der Geschäftsstelle und der Buchstelle informieren.

Montag, 27.11.2023

Gasthaus Segelken,
Oyten-Bassen

Mittwoch, 06.12.2023

Heitmann's Gasthaus,
Kirchlinteln-Kreepen

Montag, 11.12.2023

Landhotel Zur Linde,
Groß-Hutbergen

Veranstaltungsbeginn jeweils um 19:30 Uhr.

Alternative Einnahmequellen in der Landwirtschaft im Fokus

Exkursion des Kuratoriums für Wirtschaftsberatung



VER (sie). Bei der diesjährigen Exkursion des Kuratoriums für Wirtschaftsberatung Rotenburg-Verden e.V. standen alternative Einnahmequellen in der Landwirtschaft im Fokus. Denn viele Betriebe sichern ihre Einkommen heutzutage durch zusätzliche Standbeine. Besonders beliebt für zusätzliche Einnahmen sind, laut dem Statistischen Bundesamt, unter anderem Biogasanlagen. So führt die Fahrt, organisiert durch die Landberatung Verden, die Kuratoriumsmitglieder zunächst nach Armsen zur Kbb Biogas GmbH & Co KG. Angekommen gibt Geschäftsführer Gerd Clasen spannende Einblicke in das Nahwärmenetz in Armsen und dessen Entstehungsgeschichte.

„Das Wärmenetz ist ein sehr interessantes Projekt, aber man muss definitiv Lust haben mit den Menschen aus der Region zu sprechen und sich auf sehr viel Planungsaufwand einstellen“, macht Clasen dabei deutlich. Viel Planung fand auch in Armsen statt, wo alles mit der Inbetriebnahme der Biogasanlage 2011 begann. Diese produzierte anfänglich rund 690 kW elektrische Grundlast. Von Jahr zu Jahr wurde die Anlage dann erweitert und flexibilisiert. So wurde 2014 bei der Anlage noch ein weiteres Blockheizkraftwerk zur Erhöhung der Flexibilität gebaut. 2015 erreichte die Anlage dann nach weiteren Ausbauten 2,2 MW elektrische Gesamtleistung. 2018/2019 fand ein weiterer Meilenstein statt: Der Ausbau des Wärmenetzes Richtung Armsen mit Vollversorgung. „Mittlerweile haben wir 102 Häuser mit 152 Haushalten am Netz und garantieren diesen die Wärme 24 Stunden am Tag an 365 Tage im Jahr!“, berichtet Clasen stolz. Doch damit nicht genug, denn die Gesellschafter haben weitere Pläne für die Zukunft: „Künftig wird die Biogasanlage mit 100 Prozent Festmist betrieben. Um den Strom für die Anlage zu produzieren, werden zudem eine PV-Anlage und ein Windrad geplant.“ Auch plant die Kbb Biogas GmbH & Co KG den Einstieg in den Kraftstoffsektor und Biomethan als Treibstoff für LKW zu produzieren.

Weiter geht es mit dem Thema Wärme bei der Besichtigung der Hackschnitzel-

heizung von Ulrich Dittmer. Nur wenige Meter entfernt von dem Kbb-Gebäude wurde diese auf dem Hof von Dittmer in die alte Scheune eingebaut. „Letztes Jahr ging es los mit dem Bau und Februar dieses Jahres erfolgte dann die Inbetriebnahme. Knapp 35 Haushalte beziehen bereits jetzt schon Wärme von der Hackschnitzelheizung und bis zu ca. 40 weitere Haushalte sollen noch folgen“, berichtet Dittmer.

Den nächsten Programmpunkt bildet der Besuch von Torben und Gesa Peters in Lunsen, die mit ihrem Hofladen und ihrem Hofcafe eine weitere spannende Einnahmealternative in der Landwirtschaft bedienen. 2015/2016 hat das Paar eine schwere Entscheidung getroffen und die Milchviehhaltung aufgegeben, um stattdessen in den Ausbau der Direktvermarktung zu investieren. „Das war ein Step, den ich heute als absolut richtig empfinde, den ich so aber nie wieder gehen möchte.“, erinnert sich Torben Peters zurück. Damit schildert Peters eine Situation, die auch viele andere Landwirtschaftsfamilien beschäftigen. Damals stand die Familie vor der schweren Entscheidung, ob sie den nächsten Schritt in Richtung Erweiterung der Milchviehhaltung auf 500 Kühe gehen wollen. Zwar gab es das „Go“ von der Sparkasse, doch die Zahlen in der Milchwirtschaft, personelle Gegebenheiten und schlussendlich das Bauchgefühl sprach eine andere Sprache. Die Peters sind dankbar, dass die Sparkasse den Betrieb dann auf einem anderen Weg unterstützt hat. So wurde die Milchviehhaltung aufgegeben und stattdessen die Legehennenhaltung vorerst auf 1.300 Legehennen aufgestockt und mit 40 Rindern eine Rindermast gestartet. Gleichzeitig wurde die Direktvermarktung immer weiter ausgebaut und aus einem kleinen Verkaufshäuschen mit wenigen Produkten mit Hofcafe entstanden. Neben täglich frische Eiern der eigenen Hühnermobile und dem Rindfleisch aus eigener Angus- und Charolaisrinderhaltung, gibt es Apfelsaft von den Obstwiesen der Umgebung und hausgemachte Kuchen, Torten sowie Gebäck und vieles mehr aus der Region. Auch das Frühstück ist äußerst beliebt bei den

Besucher*innen und sollte daher am besten mit vorheriger Reservierung geplant werden. Dies geht ganz einfach, z.B. über die Reservierungsanfrage auf der Website.

Weiter führt die Exkursion die 29 Teilnehmer*innen nach Achim-Baden zu Hendrik Meyerholz. Neben dem Ackerbau, der Freilandhaltung von Legehennen und der Direktvermarktung betreibt die Familie Meyerholz auch eine Schweinemast. Neben den Schweineställen steht seit einiger Zeit nun eine Nassgetreidefütterungsanlage für die Mastschweine, welche diese vollautomatisch mit Futter versorgt. Bei einem Rundgang um und durch die Anlage erläutert der Landwirt den Besucher*innen die verschiedenen Funktionen der Installation, berichtet über seine bisherigen Erfahrungen und beantwortet die interessierten Fragen der Kuratoriumsmitglieder. Obgleich der Bau der Anlage auf Grund von zwei unglücklichen Unwettervorfällen alles andere als reibungslos ablief, überzeugt diese seit der Fertigstellung umso mehr mit ihren arbeitsersparnden Funktionen, wie beispielsweise der Wäge, die das Getreide eigenständig einlagert. „Die Nassgetreidefütterungsanlage funktioniert wirklich wunderbar und auch wenn ab und an mal kleinere Probleme auftauchen ist dies eine Seltenheit und schnell behoben. Ich bin mit der Anschaffung bislang sehr zufrieden“, zeigt sich der Landwirt glücklich. „Alleine für das Getreide hätte sich die Anschaffung allerdings nicht gelohnt, aber besonders für den Körnermais, der nun problemlos nass eingelagert werden kann, war es bisher eine lohnenswerte Investition.“, erläutert Meyerholz.

Nach dem abschließenden gemeinsamen Abendessen im „Quensell“ in Achim-Baden, bedanken sich die Vorsitzenden des Landvolks Rotenburg-Verden, Jörn Ehlers und Christian Intemann, bei allen Beteiligten für die gelungene und interessante Exkursion durch Verden. „Wie wir heute einmal mehr festgestellt haben, hat die Landwirtschaft in der Region eine Menge Potential!“, fasst Ehlers die Eindrücke des Tages zusammen.

Kommentar



Liebe Mitglieder,

Brauchen wir den Erntedankgottesdienst noch?

Mit dem Erntedankfest erinnern Christen an den engen Zusammenhang von Mensch und Natur. Gott für die Ernte zu danken, gehörte zu allen Zeiten zu den religiösen Grundbedürfnissen. Traditionell werden dabei die Altäre zum Abschluss der Ernte mit Feldfrüchten festlich geschmückt.

Ich besuche gerne und regelmäßig den Erntedankgottesdienst meiner Kirchengemeinde. Denn von der Natur sind ja nun gerade wir Landwirte in einem besonderen Maße abhängig. Leidvoll erinnern wir uns alle an die Dürren der letzten Jahre. Leider war ich diesmal, am ersten 1. Oktober, der einzige aktive Landwirt in unserer Kirche.

Vielleicht ist das ein Zeichen der vermeintlichen moderne unserer Landwirtschaft oder ein Zeichen von Entfremdung von den alten kirchlichen Werten.

Was es aber auf jeden Fall zeigt, ist das die aktiven Landwirte aus der Öffentlichkeit verschwinden. Und gerade dieser Umstand ist doch höchst bedenklich.

Daher möchte alle Mitglieder dazu aufrufen, sich wieder stärker öffentlich zu engagieren.

Wir alle müssen wieder rausgehen und sichtbar werden. Sei es in den Gemeinderäten, Vereinen oder einfach profan in einem Gottesdienst zum Dank für unsere Ernten.

Andre Mahnken
Stellvertretender Vorsitzender

LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-36, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04261 6303-0

Fax: 04261 6303-111

Mail: presse@landvolk-row-ver.de



Wäten is bäter!

Cem Özdemir hett eene Utbildung to'n Erzieher mokt. Nu is he Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft. Wat för een Wessel! Normolerwiese mutt een dree Johre lehrn, bet man Landwirtschaft kann. Inne Regeerung givt dat vāle Querinstieger, de glövt, alles to wäten, aver war dorbi ruutkummt, belävt wi täglich. Özdemir pädeert unbedingt to ökologischen Anbo von Gemüse un Obst. Ok inne Tierhaltung well he graveerende Verännerungen, de goot vör Tiere un Verbruuker weern schüllt. Sine Ziele sünd gesunnet Äten, klore Informatichons för Verbruukers, un nohaltige Land-Forst- un Fischereewirtschaft. In Berlin un Bonn arbeitet öber 1.000 Minschen för düt Ministerium. Is to hoffen, dat so vāle Köppe dor ok an de Buern denkt, de von ehre Arbeit läben möt, un vāle Minschen mit Nahrung versorgt. Cem Özdemir hett eenmol eenen Bio-Vörzeige-Hoff besichtigt. He sprök för de artgerechte Tierhaltung Lob ut. He wieste no de Weide hen und frögt den Buern: „Secht Se moll, worüm hebbt de armen Keihe denn keene Hörner?“, „Tscha,“ griente de Buer „Dat givt mehrere Möglichkeiten, worum Keihe keene Hörner hebbt. Dat kann sik ok um Geburtsfehler hanneln. Odder de Keihe hebbt sik de Hörner afstött. Kann notürlich ok wāden, dat de Besitter jem de Hörner afsocht hett. Awer in düssen speziellen Fall hannelt sik dat um twee Peer!“

„Tragt euer Wissen weiter!“

20 neue Landwirtschaftsmeister*innen erhielten ihre Meisterbriefe



Die Kreislandwirte Wilken Hartje (Landkreis Diepholz, im Bild links), und Tobias Göckeritz (Landkreis Nienburg, im Bild rechts) ehrten Absolventinnen und Absolventen aus sechs Landkreisen. Foto: Suling-Williges

Nienburg (ine). „Tragt euer Wissen an die weiter, die es nicht wissen“, ermunterte Wilken Hartje die frisch gebackenen Landwirtschaftsmeisterinnen und -meister dazu, mit ihren erworbenen Kenntnissen nicht hinter dem Berg zu halten. Der Kreislandwirt aus dem Landkreis Diepholz übergab gemeinsam mit dem Nienburger Kreislandwirt Tobias Göckeritz die Meisterbriefe. Dieser dankte besonders den Familien, Partnern und Ausbildungsbetrieben dafür, dass sie die Meister immer unterstützt hätten.

Die neuen Fachkräfte sollten sich betrieblich breit aufstellen: „Man muss wieder mehr verschiedene Sachen machen. Wenn ich nur auf eine Karte setze, kann es mich schon erwischen“, sagte Tobias Göckeritz. „Man muss immer optimistisch bleiben, dann packt man es auch“, erklärte Wilken Hartje und forderte die Frauen und Männer dazu auf, sich auch in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen: „Engagiert euch auch über den Beruf hinaus.“

Als Jahrgangsbester wurde Enno Abeling aus Düste geehrt. „Er war heraus-

ragend und hat eine der besten Prüfungen der letzten Jahre abgelegt“, freute sich Carsten Kühnlcke von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Nienburg, der die Kursteilnehmer über zwei Jahre betreut hatte. „Die Zeit ist wie im Flug vergangen“, sagte er und freute sich, dass viele ihre Chefs, Familien und Partner zur Feier in die DEULA Nienburg mitgebracht hatten: „Das hat viel mit Wertschätzung für das zu tun, was ihr geleistet habt.“ Stolz nahmen die Absolventinnen und Absolventen ihre Zeugnisse entgegen. Fünf Mal habe es die Abschlussnote eins gegeben, erläuterte Carsten Kühnlcke: „Es war eine Freude, euch in den Prüfungen zu erleben.“ Dass die Landwirtschaftskammer in Nienburg und Sulingen eine starke Meisterausbildung bietet, hat sich herumgesprochen: Die 20 Meisterinnen und Meister stammen aus sechs Landkreisen. „Der Kurs und die Teilnehmer haben die Vielfalt der Strukturen in der Region

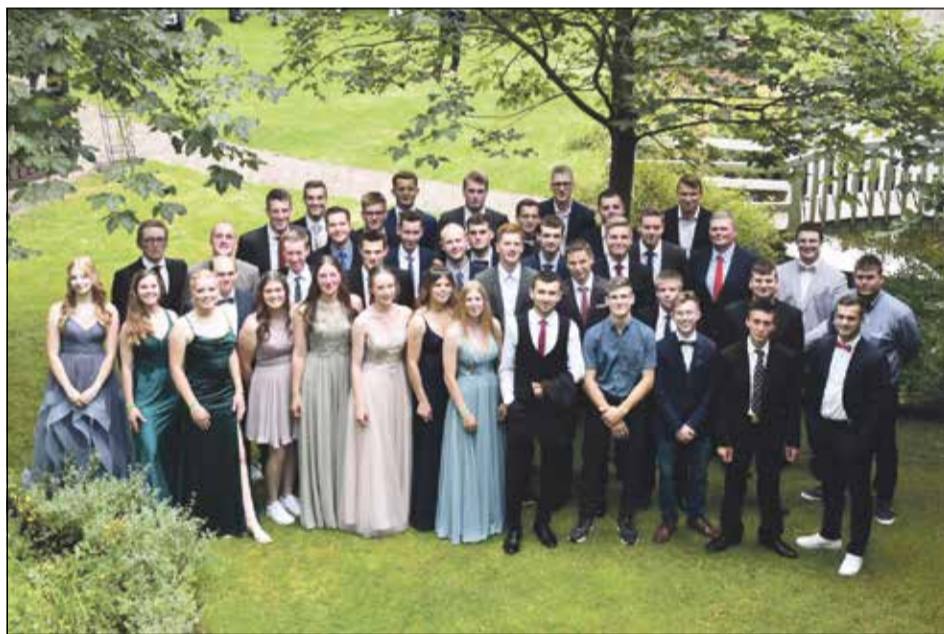
widergespiegelt – und so saß da vor zwei Jahren ein bunter Haufen von Menschen im Alter von Anfang 20 bis Anfang 40 vor mir“, erzählte Carsten Kühnlcke schmunzelnd. Fortbildung sei entscheidend, sagte er. Denn sich ändernde Rahmenbedingungen und zunehmende Marktschwankungen in allen Produktionsbereichen verlangten eine hohe Flexibilität und unternehmerische Kompetenz. Für Carsten Kühnlcke selbst war es der letzte Meisterkurs: In wenigen Wochen geht er in Rente. Für sein jahrzehntelanges Engagement zollten ihm die Kuratorien der Wirtschaftsberatung in Nienburg und Diepholz mit einem Apfelbaum und weiteren Präsenten Anerkennung. Dass Carsten Kühnlcke und dem ganzen Meisterkurs ein guter Ruf voraussetzt, zeigen die Anmeldezahlen für die neue Runde: 23 junge Landwirtinnen und Landwirte wollen in Kürze in ihre Meisterausbildung bei der Landwirtschaftskammer starten.

Die neuen Landwirtschaftsmeisterinnen und -meister:

- Enno Abeling (Düste), Moritz Bertram (Riepe), Thies Böhl (Fredenbeck), Madlen Bohnhorst (Rodewald), Benjamin Bosse (Drebber), Moritz Cordes (Neddenaverbergen), Henrik Döhrmann (Graue), Tim Engehausen (Niedernstücken), Elisabeth Engelke (Hoyerhagen), Guido Gathmann (Rodewald), Justus Lennart Graf von Hardenberg (Celle), Jonas Kemmann (Kirchdorf), Jonas Kraul (Stedorf), Victoria Kruse (Stöckse), Sören Lampe (Barver), Carsten Linderkamp (Borstel), Tim Meyer (Rodewald), Cedrik Plenge (Kirchdorf), Nevio Tietje (Luttum) und Emily Tremel (Süstedt).

Ambitionierter Nachwuchs für unsere Landwirtschaft

Freisprechung in Mulmshorn



Mulmshorn (sie). Am vergangenen Freitag fand in Mulmshorn im feierlichen Ambiente des „Heidejägers“ die Freisprechungsfeier der frischgebackenen Landwirt*innen und Werker*innen in der Landwirtschaft statt. Ganze 49 Absolvent*innen hatten nach bestandener Prüfung allen Grund zum Feiern und auch das Landvolk freut sich über den qualifizierten Nachwuchs: „Das Interesse von jungen Menschen an der landwirtschaftlichen Ausbildung ist nach wie vor sehr groß. Davon können andere Branchen, wie beispielsweise das Handwerk, aktuell nur träumen.“, zeigt sich der Rotenburger Kreislandwirt und Kreisverbandsvorsitzender des Landvolks Rotenburg-Verden Christian Intemann dankbar. Der unvergleichliche Abwechslungsreichtum und die Arbeit mit und in der Natur seien es, die den Beruf trotz der harten Arbeit so reizvoll machen würden, berichten die Absolvent*innen. Vielseitig sind auch die beruflichen Perspektiven nach der Ausbildung, ob in der Tierhaltung, auf dem Acker oder in der Weiterbildung im Rahmen der Fachschule, der Meisterschule oder eines Studiums.

Doch ganz unabhängig davon wie die individuellen Wege der Absolvent*innen weiterführen, gibt

es Herausforderungen, welcher sich die gesamte Branche stellen muss, denn in vielen zeitrelevanten Fragen kommt der Landwirtschaft heutzutage eine Schlüsselrolle zu. Dies weiß auch Henning Bentz, der in diesem Jahr nach 35 Jahren als Lehrkraft für Agrarwirtschaft an den Berufsbildenden Schulen Rotenburg in den wohlverdienten Ruhestand geht: „Neben der Hauptaufgabe der Nahrungsmittelherstellung gilt es sich auch der Frage zu widmen, wie wir in der Agrarbranche langfristig mit Wasser, Böden und Luft umgehen werden.“ Darüber hinaus sei es heutzutage eine wichtige Aufgabe aller Berufskolleg*innen die öffentliche Wahrnehmung des Berufsstandes positiv zu prägen, so Intemann: „Hier sind wir zukünftig alle gefragt, aufzuzeigen was wir in der Landwirtschaft alles leisten, nicht nur für die Ernährungssicherheit, sondern auch für die Artenvielfalt und den Klimaschutz.“, ermuntert er den Branchennachwuchs offen mit der Gesellschaft in den Dialog zu treten. Carsten Schnakenberg, zweiter Vizepräsident des Bremischen Landwirtschaftsverbandes, appelliert zudem an die jungen Landwirt*innen: „Egal ob im Gemeinderat, in der Feuerwehr oder in der Dorfgemeinschaft, bringt euch mit euren Ideen und Anregungen in die Gesellschaft ein

und gestaltet die Zukunft aktiv mit!“ Ihre Redekunst stellten Lena Hoops aus Böttersen, Tom Lohmann aus Marklendorf und Johann Müller-Scheeßel aus Scheeßel bereits während ihrer Abschlussrede erfolgreich unter Beweis. Gemeinsam blickten die drei auf eine lehrreiche, herausfordernde aber insgesamt sehr schöne und vor allem prägende Zeit zurück und bedankten sich hierfür bei ihren Lehrkräften, ihrem Ausbildungsberater Bernd Helms und natürlich ihren Ausbildungsbetrieben, die ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite standen. Eine besondere Leistung erbrachte Katharina Bade aus Wennigsen, die mit einem Notendurchschnitt von 1,2 als Jahrgangsbesterin abschloss. Ihre Ausbildungsbetriebe waren Jens Harstick in Eime und die Biohof Eilte GbR in Eilte. Direkt gefolgt von Lena Hoops, die mit einer 1,3 abschloss. Sie absolvierte ihre Ausbildung bei der Neumann GbR in Riekenbostel und dem Hof Brunckhorst in Vahlde. Eine außergewöhnliche Leistung erbrachten zudem Patricia Noelia Skripiczuk, Andrea Soledad Steffens und Yokubjon Tursunov, die ihre Heimat in Argentinien und Usbekistan verließen um hier ihre Ausbildung zu absolvieren, was Ihnen allen trotz der Herausforderung durch die Fremdsprache hervorragend gelang.

Freisprechung der Landwirte im Nebenerwerb

Festliche Feierstunde in Ehesdorf

Am 30. Juni 2023 wurden die Absolventen des Bildungsganges „Landwirte im Nebenerwerb“ (Weiterbildung nach § 45/2 des Berufsbildungsgesetzes) in einer festlichen Feierstunde in Ehesdorf im Betrieb Eckhoff freigesprochen.

Der im Spätsommer 2021 an der Berufsbildenden Schule Verden gestartete Lehrgang konnte nun mit der Überreichung der Urkunden an die Absolventen erfolgreich abgeschlossen werden.

Für die Teilnehmer war es sicherlich eine Herausforderung nach der regulären beruflichen Tätigkeit „nach Feierabend (18:45 Uhr bis 22:00 Uhr) die Schulbank zu drücken“. Neben zahlreichen Glückwünschen verdient diese Leistung hohen Respekt.

Die Vorbereitung auf die Abschlussprüfung, die der Abschlussprüfung für Auszubildende in der Landwirtschaft in allen belangen gleichgestellt ist, umfasste zahlreiche Inhalte.

Neben der Theorie (Pflanzenbau,-Tier-

haltung,- Wirtschafts und Sozialkunde) in der Berufsbildenden Schule kam die Praxis nicht zu kurz. Pflanzenschutztagge, Feldrundgänge, Exterieur Beurteilung in der Rindvieh- und Schweinehaltung, Futtermittelbeurteilung und Futterrationberechnungen bildeten u.a. die Grundlage für eine optimale Prüfungsvorbereitung. Darüber hinaus wurden Lehrgänge am landwirtschaftlichen Bildungszentrum in Echem (Tierhaltung) sowie in der Deula Nienburg (Landtechnik) besucht.

Die Führung des Berichtsheftes war aus Sicht der Teilnehmerinnen u. Teilnehmer nicht unbedingt „Vergnügungssteuerverpflichtig“, hat aber funktioniert!

Ein Dank gilt den Lehrkräften Caren Ahrendt, Frauke Ahlers und Andreas Martius von den Berufsbildenden Schulen in Verden.

Die nun ausgebildeten Landwirtinnen und Landwirte können nun auch Multiplikatoren für die Belange der Landwirtschaft in ihren aktuell ausgeübten Berufen sein.



Gedanken zum Erntedank

„Wir leben in einer Gunstregion“

ROW/VER (sas). Unsere beiden Vorsitzenden Christian Intemann und Jörn Ehlers stellten sich anlässlich des Erntedankfestes am ersten Oktoberwochenende den Fragen der regionalen Tageszeitungen. Im Folgenden möchten wir die Gedanken zum Erntedank noch einmal zusammenfassen.

Während die Wetterbedingungen für die Getreideernte eine Katastrophe darstellte, profitierte der Mais von dem vielen Regen. Genauso wechselhaft wie das Wetter, waren dann auch die Erträge. Sogar auf einer Ackerfläche gab es bei Getreide und Raps Schwankungen von 100% oder sogar mehr in der Erntemenge. Gerste und Winterweizen waren durchschnittlich, Raps und Winterroggen unterdurchschnittlich. Die Ernte von Zuckerrüben, Kartoffeln und Mais ist in Gang und lässt auf ein

gutes Ergebnis hoffen. Das Ergebnis der Ernte setzt sich jedoch immer aus Preis, Kosten und Menge zusammen. Die Menge war leicht unterdurchschnittlich, der Preis durchschnittlich aber viele Kosten zum Erstellen der Ernte (z.B. Dünger, Diesel) waren hoch. Nach einem Sommer mit ungewöhnlichen Wetterkapriolen – viel Trockenheit und zwischendurch extremen Regenperioden – blicken Ehlers und Intemann dennoch dankbar auf die Ernte zurück:

Denn es ist nicht selbstverständlich, dass Lebensmittel durch entstandene Missernten über den Weltmarkt nach Deutschland exportiert werden. Auch die klimatische Gunstregion, um die uns viele Menschen auf der Welt beneiden, ist ein Grund, dankbar zu sein.



Für die Weltproduktion beim Weizen wird für 2023/24 vom US-Agrarministerium eine Menge von 787 Mio. Tonnen prognostiziert.

Weltweiter Weizen-Verbrauch steigt, Produktion sinkt Weltmärkte und Ernteprognosen

Niedersachsen (Ipd). Weltmärkte reagieren sensibel auf politische Ereignisse oder auch auf Gerüchte. Fällt in China der berühmte Sack Reis um, sprich werden nur durchschnittliche globale Ernten in den Hauptproduktionsländern EU, Australien, Kanada oder Argentinien prognostiziert, wirkt sich das auf die Preise am Weltmarkt aus. Für die Weltproduktion beim Weizen wird für 2023/24 vom US-Agrarministerium eine Menge von 787 Mio. Tonnen (t) prognostiziert. „Der Weltverbrauch an Weizen liegt aber bei 796 Mio. t. Aktuell wird vermutet, dass die globale Produktion sinkt, sodass die globalen Endbestände gegenüber zur letzten Schätzung um 7 Mio. t zurückgehen werden“, erklärt Stephanie Stöver-Cordes, Marktreferentin der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, bei der Sitzung des Pflanzenausschusses im Landvolk Niedersachsen. Wie damit Niedersachsens Landwirte umgehen und ob eine geförderte Mehrgefahrenversicherung sinnvoll ist, wurde ebenfalls diskutiert.

Große Exportmengen aus Russland, weniger Exporte aus der Ukraine aufgrund der anhaltenden Kriegsgeschehnisse, ein aktuell schwächelnder US-Exportmarkt, aber mit einer unerwartet größeren US-Maisernte, hohe Hitze in Australien, die sich auf die Bestände auswirken kann sowie höhere Importmengen seitens China sind die Themen am Markt, die derzeit die Preise beeinflussen können. „Dazu gehört auch, dass die deutsche Ernte fast nur für den Futtertrog nutzbar war – und das bei sinkenden Tierbeständen. Sinkende Preise gegenüber dem Vorjahr sind bei geringer Handelsaktivität aktuell die Folge, was aber aufgrund des Kriegsverlaufs in der Ukraine auch wieder zu steigenden Preisen führen kann. Die Marktlage bleibt volatil“, führt Stöver-Cordes aus.

„Niemand kann vorhersehen, welche

Entwicklung die Märkte machen. Jedem sei empfohlen, die Ernte zu splitten und zumindest einen Teil zu den aktuell guten Abschlägen zu vermarkten“, fügte Gerhard Rott, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Niedersächsischen Braugerstenanbaues hinzu. Auf 28.000 ha wurde in Niedersachsen Braugerste angebaut, wovon ein Drittel vor dem Regen mit guter Qualität geerntet werden und mit einem Abschlag von bis zu 160 Euro/t zu Futtergerste verkauft werden konnte.

Die zunehmende Häufung und Heftigkeit von extremen Wetterereignissen infolge der fortschreitenden Klimaerwärmung und die dadurch wachsende Destabilisierung landwirtschaftliche-Braugerster Einkommen und erhöhten Einkommensverlustrisiken sind Gründe, weshalb Landwirte ihre eigenverantwortliche Risikoversorge mit einer Mehrgefahrenversicherung (MGV) ergänzen könnten. Dazu stellte Hendrik Gelsmann-Kaspers, Referent für Agrarstruktur- und Förderpolitik, dem Ausschuss Eckpunkte für die in Niedersachsen geplante Förderung von Mehrgefahrenversicherungen vor. Versicherungen gegen Sturm, Trockenheit, Starkregen und Spätfrost und Überschwemmungen sollen demnach mit einem 50-prozentigen Zuschuss zur Prämie werden. Dafür sollen u.a. EU-Mittel aus der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik verwendet werden.

Die Planungen des Landes der auf 25.000 Euro pro landwirtschaftliche Unternehmen begrenzten Förderung stoßen bei den Mitgliedern des Pflanzenausschusses nach einiger Diskussion durchaus auf Anklang. „Risikomanagement ist und bleibt in erster Linie eine unternehmerische Aufgabe und braucht vorbeugende Risikoversorge auf Betrieb und Feld. Versicherungslösungen können diese aber sicherlich sinnvoll ergänzen“, erklärte der Vorsitzende Karl-Friedrich Meyer abschließend.

Landwirtschaft hautnah miterleben Pastorin eine Woche Praktikantin auf verschiedenen Betrieben

Holtum-Geest (sas). Seit Mitte Juni besetzt Cornelia Möller die Position der Referentin für Land- und Ernährungswirtschaft im Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Ihre Orientierungszeit nutzt die Pastorin vor allem dazu, sich einen tiefen Einblick in den Alltag der landwirtschaftlichen Branche zu verschaffen. Und das ganz konkret mittels verschiedenster Kurzpraktika wie beispielsweise in der letzten Woche auf dem Hof von Jörn Ehlers, Vizepräsident des Niedersächsischen Landvolks, aus Holtum-Geest.

„Wir hatten bereits vor meinem Antritt einmal flüchtig über die Idee gesprochen, dass ich eine Woche auf einem Betrieb mithelfen kann“, erzählt Cornelia Möller. „Und jetzt hat es relativ kurzfristig geklappt.“ Jörn Ehlers organisiert für die Pastorin eine vielfältige Woche. Während sie drei Tage auf seinem Betrieb vor allem in die Themen Schweinehaltung und Ackerbau Einblick erhält, lernt sie an einem Tag auch den Betrieb von Harm Kruse kennen, der neben Schweinehaltung auch Milchvieh besitzt und eine Biogasanlage bewirtschaftet. Zum Ende der Woche steht dann noch ein Tag auf dem Hof von Johannes Ritz an, der sich intensiv mit dem Thema regenerativer Landwirtschaft beschäftigt und Schweinehaltung in höheren Haltungstufen hält. „Ich wollte Cornelia Möller einen möglichst breiten Einblick in die regionale Landwirtschaft bieten und das ist damit denke ich gelungen“, betont Jörn Ehlers. Und so packte die Pastorin für fünf Tage ihren Koffer, buchte sich in einer Ferienwohnung in der Nähe ein und das Abenteuer begann.

Zu Beginn der Praktikumswoche ist Ehlers darauf bedacht, die Region als Ganzes darzustellen. Er erklärt Corne-

lia Möller am ersten Tag, welche Böden hier zu finden sind, wie die Landwirtschaft sich in den letzten Jahren gewandelt hat und welche Herausforderungen es gibt. Bereits nach den ersten zwei Tagen erzählt Cornelia Möller begeistert von allem, was sie bereits bei Landwirt Jörn Ehlers gelernt hat. Bereits zu Beginn der Praktikumswoche machte das Wetter zunächst gut mit, sodass sie zum Dreschen aufs Feld fahren konnten. „Wir haben die Feuchtigkeit im Weizen und Roggen gemessen und sie hat direkt miterlebt, wie abhängig wir Landwirte vom Wetter sind – wir mussten das Dreschen nach kurzer Zeit wieder abbrechen, da es zu feucht wurde“, erklärt Ehlers. Auch den Schweinestall von Ehlers bekam die Pastorin bereits zu Gesicht. „Aus hygienischen Gründen sind Schweineställe ja nicht für jedermann geöffnet“, betont Ehlers. „Denn wir müssen strengstens darauf achten, dass keine Krankheiten von außen in den Stall gelangen.“ Möller, die vor ihrem Dienst als Pastorin als Biologin gearbeitet hat, nickt zustimmend. Bei einem gemeinsamen Mittagessen ist Zeit, über weitere Themen zu diskutieren. So erzählt Ehlers, wie die Leute in der Region über das Thema erneuerbare Energien denken und wie vor allem bei Windrädern die Meinungen auseinandergehen. „Im Idealfall sollten alle etwas davon haben“, meint die Pastorin und erhält ein zustimmendes Nicken von Landwirt Ehlers. Dass Cornelia Möller ein offenes



Ohr für alle landwirtschaftlichen Belange hat, lässt sich schnell erkennen: Sie hört geduldig zu und stellt Nachfragen, wenn sie etwas nicht verstanden hat. „Ich bin so dankbar über all das Wissen, dass ich in dieser Woche erhalten habe. Das hätte ich mir ohne Praktikum alles mühsam in Kleinteilen erarbeiten müssen“, betont sie. „In den kommenden Wochen möchte ich deshalb auch nochmal auf einen Schlachthof und auf einen Biobetrieb gehen. Ich denke, dass ich auf diese Weise einen tollen Einblick erhalte, den ich allein durch Telefonate nicht bekommen würde.“

Dass Kirche und Landwirtschaft zusammengehören, ist nicht nur am jährlichen Erntedankfest Anfang Oktober sichtbar: Einmal im Jahr gibt es auch die Aktion „Kirche trifft Landwirtschaft“, an der Cornelia Möller in diesem Jahr selbstverständlich auch teilnehmen wird. Außerdem bietet das Haus kirchlicher Dienste eine Evangelische Landwirtschaftliche Familienberatung - kurz ELF - an. Dort beraten ausgebildete Ehrenamtliche mit landwirtschaftlichem Hintergrund bei Problemen oder Konfliktfällen in der Familie!



Niedersächsische Landgesellschaft mbH

Impulsgeber für Niedersachsen. Gemeinsam Lebensräume gestalten.



Heute Impulse setzen für morgen
Die NLG sieht sich als Fortschrittspartner Niedersachsens. Dafür setzen wir Impulse, entwickeln Ideen und sorgen mit nachhaltigen Projekten für ein zukunftsfähiges Niedersachsen. Und das kreativ und partnerschaftlich. Wir nennen das:
Gemeinsam Lebensräume gestalten.

www.nlg.de

„Gestern, heute und in Zukunft“ Kreislandfrauen Verden feiern 75-jähriges Jubiläum

Achim (sas). Mitte August luden die Kreislandfrauen Verden in das Achimer Gasthaus „Zur Linde“ ein. Gemeinsam mit über 250 Gästen feierten sie dort ihr 75-jähriges Bestehen. Musikalisch untermalt wurde der Abend von der Gruppe Plattgold, die Grußworte sprachen Rainer Ditzfeld (Bürgermeister Achim), Peter Bohlmann (Landrat Verden), Ingrid Wortmann (Kreislandvolkverband Rotenburg-Verden) sowie Elisabeth Brunkhorst (Präsidentin NLV). Ausrichter Verein war in diesem Jahr Thedinghausen. Außerdem gab es einen Vortrag zum Thema „Generation Z, geht's noch??“ von Dr. Antje-Britta Mörstedt von der Privaten Hochschule Göttingen.

Dass die Verdener Landfrauen bei ihrem 75-jährigen Jubiläum nicht nur zurück, sondern vor allem nach vorne blicken wollen, stellen Kreisvorsitzende Annegret Troue-Hoops und Antje Müller, die durch den gesamten Abend begleiten, gleich zu Beginn der Veranstaltung fest: „Die Jugend ist gefragt denn je. Wir wollen jüngere Menschen einbinden, immer noch machen die Babyboomer bei uns den größten Anteil aus“, erklärt Troue-Hoops. „Wir müssen uns der Generation Z öffnen, sie haben andere Vorstellungen als wir.“ Bei den Verdener Landfrauen seien 1.800 Mitglieder in fünf Ortsvereinen organisiert. Zu Beginn stünden die Themen Hausarbeit, Nähen und Kochen im Vordergrund, doch so wie die Zeit sich gewandelt habe, so hätten sich auch die Landfrauen verändert. So ging es bereits in den 60er Jahren um das

Thema Gleichberechtigung. „Landfrauen bewegen einfach sehr viel“, betont auch Elisabeth Brunkhorst. „Wir möchten gemeinsam mit jungen Menschen die Zukunft gestalten. Dafür brauchen wir Menschen, die sich für unsere Positionen einsetzen.“ Ein Beispiel dafür, dass sich dieser Einsatz lohnt, hat Brunkhorst auch mit dabei: Sie wurde jüngst eingeladen, um gemeinsam mit Kultus- und Ernährungsministerium über ein Schulfach zum Thema Ernährungsbildung zu sprechen. Ein Programmpunkt, für den sich die Landfrauen seit Jahrzehnten einsetzen. Das zeigten auch die Verdener Landfrauen immer wieder: Aus der Aktion „Kochen mit Kindern“, bei der Landfrauen gemeinsam mit Schulkindern in der Schule kochen, entstand im Jahr 2015 unter der federführenden Leitung von Landfrau Annameta Rippich der Verein NEUA e. V. In diesem setzen sich die Landfrauen für Ernährungsbildung für Kinder ein, organisieren Hofbesuche und kochen mit regionalen Lebensmitteln mit den Kindern.

Junge Mitglieder gewinnen

Passend dazu hält Dr. Antje-Britta Mörstedt von der Privaten Hochschule Göttingen ihren Vortrag „Generation Z – Geht's noch??“, die direkt vorweg eine wichtige Information für die Landfrauen dabei hat: „Wir beurteilen Menschen immer aus unserem Kontext heraus. Das ist falsch. Wir müssen die Leute aus ihrem Kontext heraus beurteilen.“ Was sie damit meint, führt sie in ihren knapp 1-stündigen Vortrag aus. Während die Babyboomer in einer

Zeit groß geworden sind, in der der Satz „Solange du deine Füße unter meinen Tisch stellst, machst du, was ich sage“ galt, hat die Generation Z gelernt, auf Augenhöhe mit den eigenen Eltern zu kommunizieren, zu hinterfragen und für die eigene Meinung einzustehen. Zusätzlich kommen die weltweite Vernetzung und die technischen Fortschritte hinzu. „Diese ganzen neuen Möglichkeiten nutzt die Jugend und wir werfen es ihnen dann vor“, sagt Mörstedt. Auch sie habe zwei Kinder, bei denen sie immer wieder feststelle, wie sehr ihre eigene Vorstellung vom Leben von denen ihrer Kinder abweiche: „Statt zu telefonieren, spricht meine Tochter Sprachnachrichten ins Telefon. Wenn sie sich etwas kaufen möchte, liefert es Amazon innerhalb von 24 Stunden und wenn das nicht gefällt, kann sie es ganz einfach wieder zurücksenden.“ In dieser sogenannten Multioptionsgesellschaft falle es den Jugendlichen dann oftmals schwer, sich für eine bestimmte Sache zu entscheiden. Außerdem möchten sie Arbeit und Leben ganz strikt voneinander trennen, flexibel bleiben und sinnhafte Tätigkeiten ausüben. Auf die Frage aus dem Publikum, was die Landfrauen nun konkret tun können, um junge Mitglieder zu gewinnen, meint Mörstedt: „Eröffnen Sie einen TikTok-Kanal und klären sie in humorvoller Art und Weise über ihre Aktionen auf.“ Das sei natürlich nur ein Schritt Richtung Generation Z, aber eins haben die Landfrauen bereits in den letzten 75 Jahren gezeigt: Sie passen sich neuen Gegebenheiten an und gehen mit der Zeit.



„Lebens- und Arbeitssituation von Frauen in landwirtschaftlichen Betrieben“ lautet eins der vielen Themen bei der Herbsttagung der ASG.

„Fachkräfte sichern“ im ländlichen Raum

Tagung nimmt Situation unter die Lupe

Göttingen (Ipd). Die Agrarsoziale Gesellschaft (ASG) widmet sich in ihrer Herbsttagung dem Thema „Fachkräftesicherung für zukunftsfähige ländliche Räume – Wandel gestalten, Herausforderungen begegnen, Potenziale nutzen“. Termin ist der 8. und 9. November in Göttingen. „Der Mangel an Arbeits- und Fachkräften ist bereits heute in vielen Bereichen spürbar. Unternehmen suchen händeringend nach Personal und müssen immer häufiger offene Stellen unbesetzt lassen. Besonders betroffen sind die ländlichen Räume, da es vor allem junge Menschen im erwerbsfähigen Alter in die Städte zieht“, heißt es dazu im Programmflyer der ASG.

In der Herbsttagung blicken die Referentinnen und Referenten auf akute Problemlagen, zeigen Lösungsansätze auf und erörtern Perspektiven für die Zukunft der ländlichen Räume. Erstmals enthält das Programm eine Präsentation von Arbeits- und Forschungsthemen durch fachliche Nachwuchskräfte, die u. a. im ASG-Mentoring-Programm mitwirken. Zudem wird der Tassilo Tröscher-Preis verliehen. In der ASG-Mitgliederversammlung sind

Nichtmitglieder als Gäste willkommen. Neben zahlreichen anderen Akteuren spricht Fabian Wehnert vom Bundesverband der Deutschen Industrie zum Thema „Ländliche Räume stärken – Perspektiven aus dem industriellen Mittelstand“. Über „Arbeitsmarkt und Lohngefüge in der Grünen Branche“ referiert Matthias Brandner von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Die „Rahmenbedingungen und Entwicklungstendenzen der Arbeits- und Beschäftigungsstrukturen in der Landwirtschaft“ beleuchtet Dr. Bernhard Forstner vom Thünen-Institut für Ländliche Räume.

Annika Bolten von der Universität Kassel zeigt anhand von Auszügen aus einer Studie die „Lebens- und Arbeitssituation von Frauen in landwirtschaftlichen Betrieben“. Über Landwirtinnen und Landwirte als „Zukunftsbauer“ sowie aktuelle Entwicklungen im Bereich der beruflichen Bildung trägt Dr. Viktoria Graskemper, Deutscher Bauernverband (DBV) vor. Die Veranstaltung findet in hybridem Format statt – sowohl in Präsenz in Göttingen als auch als Online per Zoom. Infos und Anmeldungen für die Online-Teilnahme bis zum 7. November unter www.asg-goe.de.

Ende der ASP-Aufwandsentschädigung „fatales Signal“ Organisationen fordern Unterstützung der Jägerschaft

Niedersachsen (Ipd). Für Unruhe in den betreffenden Verbänden und Organisationen sorgt ein Schreiben des Niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums, in dem mitgeteilt wird, dass der seit Januar entstandene und künftig entstehende Aufwand beim Jagen, Suchen und Beprobieren von Fallwild im Sinne der Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) nicht mehr entschädigt werden darf. Dazu zähle auch der Mehrschuss von Schwarzwild und der Einsatz brauchbarer Jagdhunde. Grund ist die fehlende haushaltsrechtliche Ermächtigung. Für das Landvolk Niedersachsen, die Landesjägerschaft Niedersachsen (LJN), die Landwirtschaftskammer (LWK) und den Zentralverband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen (ZJEN) stellt diese Entscheidung ein fatales Signal dar.

Der ASP-Fall in einem Hausschweinbestand im Emsland im Jahr 2022 hat gezeigt, welche katastrophalen Auswirkungen die Seuche für Schweinehalterinnen und -halter hat. „Die Jägerschaft hat damals ganz selbstverständlich mit großem Einsatz und Engagement gehandelt und bewiesen, dass sie ein wichtiger und verlässlicher Partner

ist. Auch das Land betont immer wieder, dass es in Sachen ASP-Prävention ohne die Jäger nicht geht. Umso unverständlicher ist für unsere Mitglieder nun diese Entscheidung – zumal es in anderen Bundesländern auch geht“, sagt LJN-Präsident Helmut Dammann-Tamke.

„Oberstes Ziel der ASP-Bekämpfung ist es, in Deutschland wieder ASP-frei zu werden“, konstatiert Landvolkpräsident Dr. Holger Hennies. Dazu gehöre auch die Reduzierung des Schwarzwildbestandes und ein Frühwarnsystem durch schnelles Auffinden von Fallwild und eine kontinuierliche Beprobung auf das ASP-Virus: „Wir haben keinerlei Verständnis für diese Entscheidung des Landwirtschaftsministeriums. Die Aufwandsentschädigungen müssen dringend weiterhin und auch rückwirkend zum 1. Januar 2023 gezahlt werden. ASP-Fälle in Hausschweinbeständen hätten für das Land Niedersachsen Schadenspotenzial in Milliardenhöhe – da sprechen wir von ganz anderen Dimensionen.“

Landvolk, LJN, LWK und ZJEN arbeiten seit vielen Jahren in der ASP-Sachverständigenengruppe mit, die das Land Niedersachsen bereits im Jahr 2014 eingerichtet hat. „Konsens in dieser Gruppe war stets, dass die ASP-Bekämpfung in der Schwarzwildpopulation einem Marathon gleicht, und dass es daher umso wichtiger ist, das große Engagement der Jägerschaft auch durch finanzielle Anreize anzuerkennen“, betont ZJEN-Präsidentin Astrid Garben-Mogwitz. „Wir sind sehr erstaunt darüber, dass die Zahlungen künftig wegfallen sollen, obwohl Zweck und Rechtsgrundlage eines entsprechenden Erlasses aus 2018, der Ende 2022 auslaufen war, immer noch bestehen“, erklärt LWK-Präsident Gerhard Schwetje. Gemeinsam appellieren Landvolk, LJN, LWK und ZJEN an

das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, die Gewährung von Aufwandsentschädigungen für Präventionsmaßnahmen gegen ASP schnellstmöglich wieder einzuführen.

Imagekampagne „Eure Landwirte – Echt grün“ Zahlen, Daten Fakten

Niedersachsen (sas). Unsere Imagekampagne Echt grün hat auch in den letzten Monaten wieder vielseitige Projekte angeschoben und verirklicht. Über einen Roadshow-Termin auf dem Buschhof Schröder in Rotenburg hatten wir bereits in der letzten Mitgliederzeitung berichtet – es folgten weitere Termine in ganz Niedersachsen.

Zudem steigen die Zahlen auf unseren Online-Präsenzen (TikTok, Facebook, Instagram) stetig:

- **TikTok:** Mit knapp 10.400 Followern wächst unsere Reichweite stetig. Der Beitrag zur Roadshow in Dangast erhielt besondere Aufmerksamkeit.
- **Facebook:** Bei insgesamt knapp 12.000 Followern ist Facebook unser größter Kanal. Zuletzt ist besonders der Beitrag über „krummes Gemüse“ aufgefallen. Mit rund 2,8 Mio. Aufrufen stieß er auf großes Interesse. Interessant waren die tiefgehenden Diskussionen darunter. Viele Kommentare boten uns die Gelegenheit, auf Vorurteile und Missverständnisse einzugehen. Es ist uns ein Anliegen, den Konsumenten bewusst zu machen, dass die Qualität eines Lebensmittels nicht nur an seiner Optik gemessen werden sollte.



und überlegen, das Anmeldeverfahren noch weiter zu vereinfachen. Zudem spielen wir mit dem Gedanken, ein Foto-Gewinnspiel zu starten und planen eine Kooperation mit dem Thünen-Institut. Ein erstes Austauschtreffen dazu findet am 6. November statt. Eine Anmeldung zur Aktion soll auch in den kommenden Jahren über alle Kreisverbände in Niedersachsen hinweg möglich sein.

Grüne Woche 2024:

Wir freuen uns, erneut auf der Grünen Woche 2024 präsent zu sein. Im Zuge dessen möchten wir über einige Neuerungen informieren.

Eine Besonderheit in diesem Jahr: Das Bürgermeisterzimmer steht nun für Terminvereinbarungen bereit. Wer die Imagekampagne näher kennen lernen möchte und einen Termin im Bürgermeisterzimmer auf der Grünen Woche buchen möchte, meldet sich bitte bei Silke Aswald (aswald@landvolk-row-ver.de).

Am 24. Januar 2024 findet der Niedersachsensabend statt. Es wäre uns eine große Freude, Mitglieder aus unserem Kreisverband an diesem Tag oder während der gesamten Messe an dem Stand willkommen zu heißen.



„Oberstes Ziel der ASP-Bekämpfung ist es, in Deutschland wieder ASP-frei zu werden“, konstatiert Landvolkpräsident Dr. Holger Hennies. Dazu gehöre auch die Reduzierung des Schwarzwildbestandes und ein Frühwarnsystem durch schnelles Auffinden von Fallwild und eine kontinuierliche Beprobung auf das ASP-Virus. Foto: Landpixel

Niedersächsischer Weg wird langsam sichtbar

Präsentation des dritten Jahresberichts

Hannover (Ipd). „Wir haben schon viel geschafft, aber auch noch gut zu tun“, lautet die Bilanz von Landvolkpräsident Dr. Holger Hennies aus Anlass der Präsentation des dritten Jahresberichts zum Bündnis „Niedersächsischer Weg“ im Umweltministerium in Hannover.

Ein wesentlicher Punkt der Vereinbarung sind die Regelungen zu Gewässerrandstreifen. Diese sind installiert worden, um der vorhandenen Lebensgemeinschaft aus Insekten und Pflanzen im Gewässer und der Grabeninnenkannte den Übergang in die Fläche zu ermöglichen. Die Reduktion von Düngung und Pflanzenschutzmittel-Einsatz soll es der vorhandenen Biodiversität erleichtern und neue zusätzliche Lebensräume außerhalb des Grabens zu erobern. Für Landwirtinnen und Landwirte steht für entstehende Ertragseinbußen ein Ausgleich zur Verfügung, der aus der Wasserentnahmegebühr finanziert wird. Die Ausgleichszahlungen mussten von der Europäischen Kommission genehmigt werden. Diese Genehmigung liegt jetzt vor; das Auszahlungsverfahren über die Landwirtschaftskammer (LWK) läuft an, je Hektar sind das zwischen 649 und 784 Euro. Die Antragsvordrucke und weitere Informationen zum Verfahren sind auf der Homepage der Landwirtschaftskammer verfügbar. Die ersten Beträge sollen noch im September



Präsentation des dritten Jahresberichts zum Bündnis „Niedersächsischer Weg“ im Umweltministerium in Hannover

ber ausgezahlt werden, die restlichen Beträge Anfang nächsten Jahres. Um die Betreuung in Natura 2000-Gebieten zu stärken, wurden im zurückliegenden Jahr 16 neue Ökologische Stationen etabliert. Damit gibt es insgesamt

28 geförderte Stationen in Niedersachsen, mit einem Fördervolumen von rund 7,35 Millionen Euro. Hennies betonte, wie wichtig die Beratung vor Ort ist: „Um gezielt Naturschutz betreiben zu können, brauchen wir passgenaue

Modelle in den einzelnen Regionen.“ Nachholbedarf gibt es noch beim geplanten Niedersächsische Wiesenvogelprogramm. Die Förderrichtlinie „Wiesenvogelschutz“, die heute in die Verbandsanhörung gegeben worden ist,

soll für die Brutsaison 2024 aufgelegt werden. Im ersten Jahr werden fünf Millionen Euro und dann jährlich zehn Millionen Euro zur Verfügung stehen. „Der Wiesenvogelschutz und die Verbesserung der Population der von der landwirtschaftlichen Nutzung abhängigen Vögel der Agrarlandschaft stellen eine große Herausforderung für den Naturschutz, die Landwirtschaft und die Verwaltung in Niedersachsen dar“, erklärte Landvolkpräsident Dr. Holger Hennies. „Der Niedersächsische Weg sieht vor, ein ambitioniertes Schutzprogramm für Wiesenvögel zu entwickeln. Der bisherige Gelege- und Kükenschutz wird fachlich weiterentwickelt; dafür haben wir ein breites Netzwerk geschaffen, in dem die Landwirtschaft eng mit dem Naturschutz und den Unteren Naturschutzbehörden zusammenarbeitet. Aus den Niederlanden wissen wir, dass die Gründung von Kooperativen ein Erfolgskonzept ist, um den Wiesenvogelschutz effektiv umzusetzen. Dies gilt es nun, auch in Niedersachsen zügig und entschlossen voranzubringen.“ Zudem forderte Hennies „langfristig ausreichend Geld für flexible, regionale Naturschutzkonzepte“ bereitzustellen.

Den „Jahresbericht Niedersächsischer Weg 2023“ ist zu finden unter www.umwelt.niedersachsen.de.

Es muss jetzt gehandelt und nicht geredet werden

Wolf: Landvolk und Weidetierhalter sehen nach Rissen Politik am Zug

Brüssel (Ipd). „Vor einigen Wochen waren es 55 Schafe im Landkreis Stade, an einem anderen Wochenende über 20 Schafe direkt am Wohngebiet im Kreis Harburg und ein paar Tage später wurden im Stader Stadtgebiet sogar zwei Rinder vom Wolf gerissen. In dieser Region herrscht akuter Handlungsbedarf und hier ist sofortiges Handeln erforderlich, um die Situation wieder in den Griff zu bekommen“, fordern Jörn Ehlers und Gina Strampe vom Aktionsbündnis Aktives Wolfsmanagement die Politik zum Abschuss der Wölfe dort auf. Das sei nicht nur für die Weidetiere überlebensnotwendig, sondern auch ein Zeichen für die Bevölkerung, die durch diese schlimmen Übergriffe zunehmend beunruhigt ist, erklären die beiden Sprecher gegenüber dem Landvolk-Pressedienst.

Ehlers und Strampe waren mit weiteren Bündnispartnern erneut in Brüssel, um die EU-Politiker über die massiven

Wolfsübergriffe zu informieren und Handlungsbedarf einzufordern. „Herdenschutz ist gut und wichtig, aber wolfsicher einzuzäunen ist in einem Flächen- und Tourismusland wie Niedersachsen nicht überall umsetzbar“, erklärt Strampe. Herdenschutz und Abschüsse auffälliger Wölfe müssen selbstverständlich werden – sonst gehe die Akzeptanz in der ländlichen Bevölkerung verloren.

„Die Bevölkerung rund um Döhle im Kreis Harburg und auch im Landkreis Stade hat Angst. Die Wölfe sind nicht mehr scheu, meiden den Menschen nicht mehr, laufen durch die Dörfer und sind auf Weidetiere konditioniert. Wir brauchen wolfsfreie Gebiete. Wo der Mensch lebt oder viel Tourismus herrscht, hat der Wolf nichts verloren. Das haben wir auch vor Ort in Brüssel deutlich gemacht“, zeigt Ehlers auf. Ihn ärgern die Lippenbekenntnisse von Niedersachsens Umweltminister Meyer, der zwar leichtere Abschüsse for-

re, sich aber hinter Berlin und Brüssel versteckte.

Niedersachsen liefere mit dem Wolfsmonitoring seit Jahren eine hochwertige Datengrundlage zur Wolfspopulation. „Auf der Internetseite des Wolfmonitorings kann jeder die Zahlen zu Wolfsvorkommen und Rissen verfolgen. Wir brauchen keine weiteren Erfassungssysteme, die Faktenlage ist eindeutig: Wir haben in Niedersachsen in 53 Territorien 50 Rudel, drei Paare und einen residenten Einzelwolf. Es sind zu viele Wölfe. Ein Miteinander geht nur mit einem aktiven Wolfsmanagement“, sieht Ehlers die Politik in der Pflicht. Am Freitag, 22. September, fand um 13.55 Uhr eine Anhörung im Bundestag zum CDU/CSU-Fraktionsantrag „Menschen und Weidetiere schützen – Raubtiere bejagen“ statt. Am 29. September haben Weidetierhalter um 19 Uhr europaweit Mahnflecken gegen die uneingeschränkte Ausbreitung des Wolfes und für den Schutz der Weidetierhaltung entzündet. Infos unter www.wir-lieben-schafe.com.



Landvolk-Vizepräsident sowie Sprecher des Aktionsbündnisses Aktives Wolfsmanagement, Jörn Ehlers (li.), Gina Strampe (GF Landesverband für landw. Wildhaltung Niedersachsen, z.v.li.) sowie Helmut Habermann (Pferdeland Niedersachsen) trafen sich in Brüssel mit MdEP Simone Schmidtbauer (Österreich, Mitte) und MdEP Lena Düpont (re.) zu Gesprächen zum Wolf.

Wolf im Fokus

Jörn Ehlers bei NDR Info „Redezeit“

Niedersachsen (sas). Dass das Thema Wolf mittlerweile in der gesamten Gesellschaft angekommen ist, zeigte die Radiosendung „Redezeit“ von NDR Info vom 26. September: Dort diskutierte Radiomoderatorin Susanne Stichter gemeinsam mit Ernst-Dieter Meinecke von der Landesjägerschaft Niedersachsen, Wolfsexperte Theo Grüntjens sowie Jörn Ehlers, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes Rotenburg-Verden e. V. Nach Aussagen der Redaktion gab es auf die Sendung eine überraschend hohe Resonanz mit vielen Mails und Anrufer*innen.

Während der Wolfsberater Grüntjens immer wieder den Herdenschutz als optimale Lösung für Wolfsschutz in den Mittelpunkt rückte, stellte Ehlers fest, dass sich nicht jede Fläche dafür eigne und plädierte daher auf wolfsfreie Zonen sowie bessere Entnahmeregelungen. Außerdem wies er auf ein anderes Problem hin: Kommt es zu einer Abschussgenehmigung in einem bestimmten Gebiet, würden die Daten

vorab veröffentlicht. In der Vergangenheit kam es daraufhin zu massiven Störungen durch Menschen, die einen Wolfsabschuss verhindern wollten. „Das ist momentan leider politisch so gewollt, obwohl andere Regelungen möglich wären“, bedauerte Ehlers diese Vorgehensweise.

Die komplette Sendung gibt es auch zum Nachhören online. Dafür einfach den untenstehenden QR-Code scannen:



Tag des offenen Hofes

Betriebe gesucht

Landwirtschaft zeigen, wie sie wirklich ist. Darum geht es beim bundesweiten Tag des offenen Hofes (TdoH) am 9. Juni 2024. Ein Tag des offenen Hofes ist eine gute Möglichkeit, um den Verbrauchern die heutige Landwirtschaft nahezubringen. Nur Wenige haben im Alltag direkt Kontakt zu den Menschen, die für ihre Nahrung, für erneuerbare Energien oder die vertraute Kulturlandschaft sorgen.

Erst durch Aktionen wie diese kann langfristig Transparenz für die Landwirtschaft in der Öffentlichkeit erreicht und Vorurteile abgebaut werden. Ziel des TdoH ist es, Familien, Vertreter der Medien, Politiker und natürlich Nachbarn zu erreichen.

Keine Sorge, Sie müssen kein riesiges Volksfest ausrichten! Auch kleinere, zeitlich begrenzte Aktionen wie Radtouren, Bauernfrühstücke, Hof- und Ackerführungen sind möglich. Ihren Ideen sind hier keine Grenzen gesetzt. Sie entscheiden, wie und in welcher Größenordnung

Sie Ihren TdoH gestalten möchten. Als Veranstalter eines TdoH stellen wir Ihnen mit dem Hopfpaket kostenfrei Materialien zur Verfügung, die Sie bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen, u. a. Plakate und Banner. Außerdem enthält unser TdoH-Leitfaden eine Reihe zahl-

reicher Tipps und Hinweise, was bei der Durchführung eines TdoH zu beachten ist.

Wenn Sie einen Tag des offenen Hofes ausrichten möchten, melden Sie sich einfach bei Silke Aswald (aswald@landvolk-row-ver.de)



Betriebsausflug ins Bildungszentrum Echem



Der diesjährige Betriebsausflug führte die Mitarbeiter*innen des Landvolks Rotenburg-Verden zunächst in den Landkreis Lüneburg, wo ein spannender Besuch des Landwirtschaftlichen Bildungszentrums Echem der Landwirtschaftskammer Niedersachsen auf dem Programm stand. Die Führung durch die Ställe und den Melkstand des Bildungszentrums sorgten für Begeisterung unter den Mitarbeiter*innen. Im Restaurant „Dorfgespräch“ in Bienenbüttel stärkte sich die Gruppe anschließend mit einem leckeren Mittagsbuffet.

Danach führte die Fahrt weiter in den Landkreis Uelzen. Nach den interessanten Einblicken in die Tierhaltung, folgte mit dem Besuch der Obstscheune Tätendorf auch noch eine lehrreiche Begehung der Obstplantagen und der Hofeigenen Mosterei. Das anschließende Beisammensein bei Kaffee & Kuchen im Scheunencafé bildete einen wunderbaren Abschluss des gelungenen Ausflugs. Vielen Dank an unsere Kolleginnen Katharina von Loh, Anke Hindenburg und Sigrid Ruschmeyer für die tolle Organisation!

Hanfbanbau in Westen

Bio-Landwirt Michael Kappel baut 20 Hektar an

Westen (sas). Bereits im dritten Jahr in Folge baut Bio-Landwirt Michael Kappel aus Westen Hanf auf seinen Flächen an. In diesem Jahr sind es insgesamt 20 Hektar, die – so betont der Landwirt – keinerlei Wirkstoff besitzen. „Es lohnt sich also nicht, das Zeug vom Feld zu klauen, davon wird man nicht lustig“, sagt Michael Kappel.

Er verkauft die Samen der Pflanze zum Beispiel an die Wesermühle in Thedinghausen, die daraus Speiseöl herstellt. Mit einem hohen Anteil an

ungesättigten Fettsäuren und seinem nussigen Geschmack eignet sich dieses Öl perfekt für Salat und stellt ein erstklassiges Lebensmittel aus der Region in Bioqualität dar. Während für das Öl lediglich die Samen weiterverarbeitet werden, hatte Kappel den Rest der Pflanze bisher nach der Ernte auf dem Feld liegen gelassen. In diesem Jahr jedoch tat sich jedoch ein weiterer Vertriebsweg auf: Eine Firma aus Niedersachsen kam mit ihrem eigenen Mähfahrzeug nach Westen und erntete nicht nur die Blüten,

sondern auch die Pflanze selbst. „Ich habe in diesem Jahr sogenannten Faserhanf angebaut, er eignet sich nicht zur Speiseölgewinnung, sondern zur Herstellung von Bekleidung, Bau- und Dämmstoffen“, erklärt der Landwirt aus Westen. Die Pflanze ist nach Aussagen von Michael Kappel sehr robust und genügsam – Bei der Aussaat im Frühjahr war es sehr trocken, dennoch keimte der Hanf problemlos. Und auch der Starkregen in den Sommermonaten machte seinem Hanf nichts aus.



Landwirt Michael Kappel aus Westen gemeinsam mit seinem Sohn in einem seiner Hanffelder.

Dossier: Zukunftsbauer

Hintergründe und Ansätze für ein neues Zukunftsbild der Landwirtschaft

Berlin (dbv). Die Frage, wie Ökonomie und Ökologie in Übereinklang gebracht werden können, bestimmt seit Jahrzehnten die Debatten zwischen den Vertretungen der Landwirtschaft und des Umwelt-, Natur- und Klimaschutz in der Öffentlichkeit wie auch in Medien und Parlamenten. Durch sich verändernde Ernährungsgewohnheiten und immer höhere Ansprüche an die Nachhaltigkeit auch landwirtschaftlicher Produktionsprozesse bei eingeschränkter Zahlungsbereitschaft vieler Verbraucher gewinnt dieses Thema immer stärker an Brisanz. Seit kurzem gibt es jedoch Bewegung in dieser Debatte.

Die Zukunftskommission Landwirtschaft – ein Hoffnungsschimmer aus der Politik

Im Sommer 2021 legte die „Zukunftskommission Landwirtschaft“ (ZKL), in der auch der Deutsche Bauernverband (DBV) vertreten war, der damaligen Bundesregierung einen Bericht mit Vorschlägen zum Umbau der Landwirtschaft vor. Dieser Bericht enthielt zwar keine konkreten Lösungen für die vielen Zielkonflikte in der Landwirtschaft, definierte aber Leitplanken für einen verträglichen Umbau der Landwirtschaft und wurde von der großen Mehrheit der Vertretungen des Umwelt-, Natur- und Klimaschutz wie auch vom DBV als geeignete Grundlage für politisches Handeln positiv bewertet.

Die Studie „Zukunfts-Bauer“ – ein Hoffnungsschimmer aus der Wissenschaft

Ebenfalls 2021 veröffentlichte die Kölner Marktforschungsagentur Rheingold Salon eine im Auftrag des DBV und des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbands (WLW) erstellte Studie über Möglichkeiten, wie die deutsche Landwirtschaft neues Vertrauen in der Gesellschaft gewinnen könnte. Diese Studie erhielt den Titel „Zukunfts-Bauer“ und belegte, dass sich Landwirtschaft und der Rest der Gesellschaft weitgehend voneinander entfremdet haben. Sie zeigte aber auch Wege auf, wie dieser Zustand überwunden und neue Wertschätzung für die Branche erzielt werden könnte.

Die AG Zukunftsbauer – die Zukunft der Landwirtschaft neu denken

Der DBV und seine Landesbauernverbände haben die Empfehlungen der ZKL und die Studie des Rheingold Salon zum Anlass genommen, auch verbandlich neue Wege einzuschlagen. Im Herbst 2022 riefen sie eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen Landesbauernverbänden ins Leben, die den Auftrag erhielt, aufbauend auf den genannten Empfehlungen die Zukunft der deutschen Landwirtschaft „mit Beifreiheit neu zu denken“. Das Ergebnis ihrer Arbeit präsentierte die Arbeitsgruppe

auf dem Deutschen Bauerntag 2022 in Lübeck.

Die Empfehlungen der AG Zukunftsbauer – ein echter Paradigmenwechsel

Im Kern empfiehlt die Arbeitsgruppe den Bauernfamilien und ihren Interessenvertretungen nicht weniger als ein neues Selbst- und Rollenverständnis sowie eine neue Kommunikation zu entwickeln, Verände-



rungen dabei nicht als Bedrohung, sondern als Chancen für eine höhere Wertschätzung und Wertschöpfung der Branche zu nutzen.

Durch den Überfall Russlands auf die Ukraine ist vielen Menschen in unserer Gesellschaft erstmals oder neu bewusst geworden, dass die heimische Landwirtschaft von strategischer Bedeutung für unser Land ist. Dies gilt für die Versorgungssicherheit bei Nahrungsmitteln, aber z. B. auch bei erneuerbaren Energien. Sofern Politik die richtigen Rahmenbedingungen setzt,

Liebe Mitglieder,

es ist fast geschafft, die letzten Grundsteuer-Erklärungen sind in Arbeit und werden an das Finanzamt übermittelt. Über 2.000 Erklärungen haben wir mit unserem Team erstellt.

Es war schon eine große Herausforderung, keiner hatte im Vorfeld diesen großen Arbeitsaufwand erwartet. Durch unsere Aushilfen, S. Meyer und H. Rüpke, die uns eine sehr große Hilfe waren, wurden Daten im Vorfeld abgefragt und angefordert, sodass wir die Erklärungen schneller bearbeiten konnten.

Neue Aktenzeichen mussten beim Finanzamt angefordert werden, z. B. für neue Wohnbauflächen oder wenn der Landwirt eine GbR gegründet hat, in dieser wurden die Flächen bewirtschaftet und der Tierbestand. Ach ja, der Tierbestand wurde mit den Flächen abgeglichen, pro Hektar 2 Vieheinheiten/VE, sofern man drüber liegt muss ein erhöhter Zuschlag bei der Grundsteuer bezahlt werden, usw...

Es gab z. B. auch den Fall einer Verwechslung des Eigentümers zu einem Wohn-Grundstück. Vom Finanzamt kam die Aufforderung er möge doch seine Grundsteuer abgeben. Das Grundstück gehörte ihm aber nicht,

also wurde es dem Finanzamt mitgeteilt. Das wiederum beharrte auf die Richtigkeit des Eigentümers. Daraufhin machte sich der angeschriebene angebliche Eigentümer auf den Weg zu der Adresse und stellte fest, der wahrhaftige Eigentümer hatte den gleichen Vor- und Nachnamen aber ein anderes Geburtsdatum. Solche Fälle und viele andere ähnliche Fehler wurden aufgedeckt.

Mit Hilfe des Grundsteuer-Viewers für Niedersachsen und dem Zugriff auf das Bestandsverzeichnis beim Katasteramt wurde uns die Arbeit um Einiges erleichtert.

Zudem gab es so einige ältere Herrschaften, wie z. B. eine alleinstehende ältere Dame, die am Telefon bitterlich weinte, der Ehemann war vor kurzem verstorben, keine Kinder, sie weiß gar nicht, was die von ihr wollen; so ging es vielen älteren Personen.

Zeitweise war es sehr stressig, manchmal auch lustig. Manche Antragsteller hatten großes Verständnis für unsere Lage, andere wiederum waren zornig, warum ihre Grundsteuer-Erklärung immer noch nicht fertig sei und was wir alles wissen wollten.

So viel zu dem Thema Grundsteuer. Mit den besten Grüßen vom GrSt-Team!

Fristen und Stichtage

1. Förderung:

AUM BV3: Meldeschluss des Aufkommens tierischen Stickstoffs pro Hektar (01.12.2023)

GAP: Beseitigung Zwischenfrüchte (15.02.2024)

AUM AL 2.2.: Beseitigung winterharte Zwischenfrüchte/Untersaaten (01.03.2024)

Agrardiesel: Abgabe des Antrags auf Agrardieselerstattung (30.09.2024)

2. Pflanze:

Scheiden von Feldgehölzen (01.10.2023–28.02.2024)

Pflanzenschutzaufzeichnungen des Jahres abschließen (31.12.2023)

Aufzeichnung Stickstoffbilanz, wenn Wirtschaftsjahrbezug ist (31.12.2023)

Reduzierte Aufbringung Wirtschaftsdünger Grünland (01.09.2024)

Frist Düngebeschränkung Herbst (02.10.2023)

Sperrfrist für Festmist von Huftieren, Klautieren oder Komposte

• in nitratsensiblen Gebieten (rote Ge-

biete) – 01.11.2023–31.01.2024

• oder Düngemittel mit wesentlichem Gehalt an Phosphat (landesweit) – 01.12.2023–15.01.2024

Sperrfrist zur Gülleausbringung auf

• Ackerland (rote Gebiete) – 01.10.2023–31.01.2024

• Grünland (rotes Gebiet) – 01.10.2023–31.01.2024

• Ackerland (landesweit) – 02.10.2023–31.01.2024

• Grünland (landesweit) – 01.01.2023–31.01.2024

3. Tier

ITW-Quartalsmeldung (10.10.2023)

Antibiotikadatenbank: Selbsteinschätzung Kennzahlen (30.11.2023)

Stichtagsmeldung Schweine-, Schaf- und Ziegenhalter im HI-Tier (01.01.2024–17.01.2024)

Stichtagsmeldung Tierseuchenkasse (03.01.2024–17.01.2024)

ITW-Quartalsmeldung (10.01.2024)

(Quelle: Internetseite der LWK)



IMPRESSUM

Herausgeber:

Niedersächsisches Landvolk

Kreisverband Rotenburg-Verden e. V.

Geschäftsführer:

Alexander Kasten (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Silke Aswald

Anschrift:

Zum Flugplatz 5, 27356 Rotenburg

Tel.: 04261 6303-0, Fax: 04261 6303-111

E-Mail:

info@landvolk-row-ver.de

Verlag, Satz und Layout:

Verlag LV Medien GmbH

Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:

Bruns Druckwelt GmbH & Co. KG,

Minden

Erscheinung:

quartalsweise

Für Mitglieder des Landvolks Rotenburg-Verden kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computer gespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Lieferketten nachhaltig gestalten

Jörn Ehlers auf Tagung in Argentinien

Argentinien (sas). Im September reiste unser Vorsitzender Jörn Ehlers auf Anfrage der deutschen Botschaft nach Argentinien, um dort auf einer Tagung zum Thema „Nachhaltige Lieferketten“ über deutsche Projekte wie FINKA, Blühstreifen und Wegeseitenränder sowie Agrarumweltmaßnahmen zu referieren. Gemeinsam mit Akteur*innen der SRA, einem argentinischen Bauernverband, diskutierte er daraufhin vor allem zum Thema Sojaschrot. Denn hier ist Argentinien nun aufgefordert, beim Export in die EU entsprechende Nachhaltigkeitsnachweise aufzuführen.

In Argentinien stellt die Landwirtschaft den größten Wirtschaftszweig dar, denn circa 75% der Wirtschaftsleistung kommen aus diesem Sektor. Europa ist einen wichtigen Marktpartner, aber auch China gehört zu den Ländern, in die Argentinien exportiert. „Ich finde es erstaunlich, dass es in Argentinien keinerlei Förderungsmaßnahmen gibt so wie wir sie hier in Deutschland

und der EU kennen“, betont Ehlers. In Gesprächen mit den Leuten vom argentinischen Bauernverband wurde auch klar, dass die Landwirt*innen die Vorgaben der EU eher als befremdlich wahrnehmen. Einige Akteure waren bereits vermehrt in Europa unterwegs und sind sich einig, dass Argentinien in vielen Dingen viel weiter ist – so seien dort bereits circa 90 Prozent der Saaten pfluglos.

Seitennotiz: Bei einem gemeinsamen Essen mit Mitarbeitenden der deutschen Botschaft (siehe Bild) in Argentinien lernte Ehlers Hermann Intemann kennen – einem gebürtigen Zevener, der seit einiger Zeit in der deutschen Botschaft arbeitet. Im Gespräch kam heraus, dass Ehlers und Intemann einen gemeinsamen Bekannten in Kiew haben, den Intemann aus seiner Zeit an der dortigen deutschen Botschaft kennt und Ehlers von seinen Reisen nach Kiew. „Manchmal fühlt sich die Welt dann doch klein an“, schmunzelt Ehlers mit einem Augenzwinkern.



Bei der Regionalkonferenz in Friesoythe diskutierten prominente Gäste über die Zukunft der Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Landvolk-Vize Ehlers: Brauchen klare Sicht nach vorn

Denkanstöße für den Wandel in der Landwirtschaft

Friesoythe (Ipd). „Transformation für die Zukunft“ hieß das Leitthema einer Regionalkonferenz in Friesoythe, bei der die Gäste und Redner nicht nur die Lage der Agrar- und Ernährungswirtschaft im Nordwesten Niedersachsens analysierten, sondern vor allem Denkanstöße fürs Gestalten des gesellschaftlich geforderten Wandels in der Landwirtschaft gaben. Veranstalter waren das „Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland“, der „Verbund Transformationsforschung agrar Niedersachsen“ und die Genossenschaft „GS agri“. Landvolk-Vizepräsident Jörn Ehlers stellte klar: „Wir brauchen keinen Blick in den Rückspiegel, sondern klare Sicht, durch die Windschutzscheibe nach vorn.“

Ehlers mahnte ebenso wie mehrere andere Diskutanten, darunter der frühere Bundeslandwirtschaftsminister Jochen Borchert, verlässliche Rahmenbedingungen und eine gesicherte Finanzierung insbesondere für den Umbau der Tierhaltung an: „Geredet wurde genug, jetzt muss es an die Umsetzung gehen.“ Nicht nur im Ol-

denburger Münsterland, sondern in allen Regionen Deutschlands steht den Höfen sowie den vor- und nachgelagerten Arbeitsbereichen und damit der gesamten Wertschöpfungskette ein umfassender Transformationsprozess bevor. Sarah Dhem, Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Fleischwarenindustrie, sagte: „Wir wissen, wie das geht. Wir sind längst auf dem Weg.“ Ihr Appell an die Politik

„Geredet wurde genug.“

lautete: „Bitte fragen Sie uns, bevor Gesetze und Verordnungen gemacht werden.“ Diese müssten den Praxistest bestehen können, dies sei aber zum Beispiel bei der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung nicht der Fall.

Wie die Transformation in der Landwirtschaft aussehen kann, hat Dr. Alexander Fink in der TRAIN-Studie (Transformations Szenarien der Agrar- und Ernährungswirtschaft in

Nord-West-Niedersachsen) zusammengefasst, die von der der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, der Industrie- und Handelskammer sowie den Landkreisen Emsland, Cloppenburg und Vechta in Auftrag gegeben worden ist. Als Lösungen für Zielkonflikte zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft haben die Macher der Studie verschiedene Szenarien entwickelt und für die EU- und Bundesebene Anpassungen etwa im Baurecht sowie neue Mechanismen für Innovations- und Investitionsbereitschaft angemahnt, ebenso die gesicherte Finanzierung beim Umbau der Nutztierhaltung. Auf Landesebene gelte es, für eine Anerkennung der Leistungen der Branche zu werben, aber auch über Konsequenzen und Auswirkungen aufzuklären, wenn es zu einem Strukturwandel/-bruch käme. Und nicht zuletzt empfiehlt die Studie, jeweils landkreisspezifische Strategien zu entwickeln. Um die landwirtschaftlichen Betriebe zu unterstützen, sei das Ausschöpfen aller Handlungsspielräume sowie ein einheitliches Vorgehen der Landkreise zum Beispiel bei Baugenehmigungen notwendig.



Hermann Intemann (vorne links) ist gebürtiger Zevener und arbeitet in der deutschen Botschaft in Argentinien. Jörn Ehlers (hinten rechts) lernte ihn bei einem Essen während der Tagung kennen.

75 Jahre Deutscher Bauernverband

DBV hat Agrarpolitik im Sinne der Bauernfamilien mitgestaltet

Berlin (dbv). Anlässlich des 75-jährigen Bestehens blickt der Deutsche Bauernverband (DBV) im Rahmen eines Festaktes in Berlin auf zahlreiche Errungenschaften zurück und zeichnet ein Zukunftsbild für die kommenden Jahre. Auch Bundeskanzler Olaf Scholz nimmt an der feierlichen Veranstaltung teil und hält die Festrede zu Ehren des Verbandes.

In seiner Eröffnungsrede würdigt der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, eingangs die Meilensteine und Erfolge der vergangenen 75 Jahre Verbandsgeschichte – beginnend mit der Zeit des Wiederaufbaus im Nachkriegsdeutschland über die Wegbereitung eines gemeinsamen Europas, der Wiedervereinigung bis hin zu den heutigen Herausforderungen beim Klima-, Umwelt- und Tierschutz. Nicht nur in den agrarpolitischen Diskurs, sondern auch in die landwirtschaftliche Praxis brachte der Deutsche Bauernverband stets richtungsweisende Impulse ein. „Wir sind Zukunftsbauer. Der Deutsche Bauernverband hat diesen Weg nicht nur begleitet, er hat ihn im Sinne der Bauernfamilien mitgestaltet“, betont DBV-Präsident Rukwied und bedankt sich bei allen Mitstreitern im Haupt- und Ehrenamt für ihren außerordentlichen Einsatz.

Besonderes Augenmerk legt Rukwied auf die Leistungen der Landwirtinnen und Landwirte: „Eine sichere Versorgung mit Lebensmitteln ist der Garant für Frieden und Wohlstand in unserer Gesellschaft. Dabei sind es die Bäuerinnen und Bauern, die zuverlässig unsere Ernährung sichern – und das mit so sicheren und qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln wie nie zuvor. Landwirtschaft ist systemrelevant und muss auch in Deutschland eine Zukunft haben – gerade auf diesem Feld dürfen wir uns nicht in einseitige Abhängigkeiten von instabilen Weltregionen begeben. Die Bauernfamilien stehen für Stabilität in den ländlichen Räumen Europas, auch weil sie dort

überdurchschnittlich stark ehrenamtlich engagiert sind.“

Die Landwirtschaft sei bereit, sich aktiv den großen Herausforderungen unserer Zeit zu stellen, bekräftigt Rukwied. „Wir sind Teil der Lösung beim Klima-, Umwelt- und Artenschutz. Diese Krisen werden wir aber nicht mit pauschalen Auflagen, Verboten oder mehr Bürokratie bewältigen, sondern müssen diesen mit Innovationen, Technologieoffenheit und Unternehmertegeist begegnen. Hierfür benötigen unsere Betriebe die passenden politischen Rahmenbedingungen und darüber hinaus die Bereitschaft der Gesellschaft, die vielfältigen Leistungen der Familien auf den Höfen

auch entsprechend zu honorieren“, so der Bauernverbandspräsident weiter.

Mit Blick auf die aktuelle politische Lage mahnt der Bauernpräsident mehr Pragmatismus und Augenmaß seitens der Politik an: „Die derzeitige Politik läuft Gefahr, den Wirtschafts- und Landwirtschaftsstandort Deutschland zu schwächen und das Vertrauen der Menschen zu verlieren. Es ist an der Zeit, dass die Regierung Perspektiven für die Landwirtschaft und die Menschen in den ländlichen Räumen aufzeigt.“ Der Bauernpräsident betont, dass es gelingen müsse, Politik, Wirtschaft und Bevölkerung wieder näher zusammenzubringen und Vertrauen

sowie Planungssicherheit zu schaffen. Dies sei gerade für eine Branche wie die Landwirtschaft, die vom Generationengedanken geprägt ist, essenziell.

Auch spricht Rukwied ein klares Bekenntnis zu einem gemeinsamen Europa aus sowie zu der von der EU mit dem Green Deal angestrebten Vorreiterrolle beim Umwelt- und Klimaschutz. Die Dringlichkeit, dass dabei auch auf europäischer Ebene den Belangen sowie der Expertise der Praktiker mehr Gehör geschenkt werden müsse, hebt der DBV-Präsident dabei explizit hervor. Um die Akzeptanz nicht zu verlieren, sei dies von enormer Bedeutung.

Gerade in Zeiten eines kollektiven Unsicherheitsempfindens und damit einhergehender zunehmender Radikalisierung und Polarisierung sei es wichtig, das hohe Gut unserer Demokratie zu schützen und sich klar von extremen Positionen abzugrenzen, so der DBV-Präsident zum Abschluss. Er appelliert auch, den innerberufsständischen Zusammenhalt zu stärken. „Als Verband eng zusammenzustehen und gemeinsam Zukunft für die Bauernfamilien mitzugestalten, das hat den Bauernverband in den vergangenen 75 Jahren ausgemacht und soll auch weiterhin unsere Leitschnur sein“, betont Rukwied.



Unausgeprägte globale Konjunkturdynamik

Das dritte Quartal 2023 war geprägt von heterogener Konjunkturdynamik. Anfang des Quartals lieferte der IWF im Juli eine Aktualisierung der Wachstumsprognosen. Das globale Wirtschaftswachstum wurde per 2023 von zuvor 2,8 % auf 3,0 % hochgesetzt. Der Wachstumsclip der Industrienationen wurde von 1,3 % auf 1,5 % revidiert. Japan setzte mit seinen Wirtschaftsdaten überwiegend positive Akzente. Japan reüssiert derzeit in der G-7 Runde mit den stärksten Einkaufsmanagerindizes vor den USA, aber auch dem höchsten BIP-Wachstumsclip im 2. Quartal 2023 (1,2 % im Quartalsvergleich). Die Wachstumsprognose der aufstrebenden Länder wurde von 3,9 % auf 4,0 % seitens des IWF angepasst. Die aufstrebenden Länder bleiben damit die globalen Wachstumstreiber, allen voran die Länder aus der Region Asien mit einem Wachstumsclip per 2023 von 4,5 % unverändert zur Aprilprognose des IWF.

Maßgebliche Hintergründe des unausgeprägten Konjunkturszenarios waren weiterhin Auswirkungen der geopolitischen Lage und deutlich anziehende Ölpreise dank verstärkter Kooperation Russlands und Saudi-Arabiens als so genannte „Swing Producer“. Auch die in westlichen Ländern fortgesetzte Zinserhöhungspolitik mit ihren zeitversetzten Wirkungen hatte einen moderierenden Einfluss. China, das Land mit dem größten BIP auf Basis der Kaufkraftparität, verlor zunächst an Wirtschaftsdynamik (Juli-Daten), um dann jedoch wieder unerwartet an Boden zu gewinnen (August-Daten).

Die Vereinigten Staaten lieferten ein durchwachsendes Datenbild, das Ausdruck unterproportionalen Wachstums ist. Der private Konsum und der industrielle Sektor generierten moderate Wachstumsimpulse. Sowohl die durch Zinserhöhungen belasteten Immobilienmärkte als auch der Bausektor belasteten das Wachstum. Der Arbeitsmarkt zeigte sich fortgesetzt in positiver Verfassung.

In der westlichen Hemisphäre fiel Europa bezüglich der Wirtschaftslage weiter zurück, das gilt sowohl für die EU als auch für Großbritannien. So wurde auch das BIP der Eurozone per 2. Quartal 2023 von 0,3 % im Quartalsvergleich auf 0,1 % revidiert. Rückläufige Tendenzen bei den Frühindikatoren weisen in Richtung Rezessionsrisiken. Positiv stach „noch“ die Anomalie starker oder zumindest widerstandsfähiger Arbeitsmärkte (nachlaufende Wirtschaftsindikatoren) ins Auge.

Innerhalb der Eurozone verlor Deutschland fortgesetzt an Boden. Die im 3. Quartal veröffentlichten Daten des Bruttoinlandsprodukts lieferten mit einer Veränderung um 0,0 % zum Vorquartal die schwächsten Werte der G-7 Länder. Die Wachstumsprognose des IWF wurde im Juli für das Gesamtjahr 2023 von -0,1 % auf -0,3 % revidiert. Präkar fielen die Frühindikatoren (Einkaufsmanagerindizes, Konsumklima) im Vergleich zu den großen Wirtschaftsnationen aus. Die Bundesbank erwartet für das dritte Quartal laut aktuellem Monatsbericht eine leichte Kontraktion der Wirtschaftsleistung. Die verfügbaren Daten des Konsums, der Industrie, der Baubranche und des Immobilienmarktes weisen rezessive Werte aus. Investitionen lassen sich nur durch massive Subventionen (Halbleiterssektor, Batterien) realisieren, da die Konkurrenzfähigkeit des Standorts schwach ist. Das Risiko der mittel- und langfristigen Energieversorgungssicherheit und das akute Thema der nicht vorhandenen Konkurrenzfähigkeit bei Energiepreisen als energieintensiver Industriestandort des Westens wirkten belastend. Im 3. Quartal 2023 wurde dieses Manko sowohl von dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag als auch dem Bundesverband der deutschen Industrie fortgesetzt thematisiert. Das von der Regierung initiierte Wachstumschancengesetz adressiert viele kritische Baustellen, unter anderem die Belastung durch überbordende Bürokratie, es forciert auch Steuervereinfachungen und Anreize. Das akute Primärrisiko für den Standort, das Energieproblem, wurde in dem Gesetz nicht berücksichtigt.

Die Entspannung des Inflationsdrucks im ersten Halbjahr setzte sich in der westlichen Welt im dritten Quartal 2023 nicht erwartungsgemäß fort. Dafür waren unter anderem Energiepreise verantwortlich. So legte der Preis der Ölsorte Brent seit dem 30. Juni 2023 von 74,81 USD auf 93,27 USD pro Fass um circa 25 % zu. Im Jahresvergleich kam es im Vergleich zum Ultimo September 2022 zu einem Anstieg um gut 5 %. Die Erdgaspreise nahmen im 3. Quartal im Quartalsvergleich in Europa um 15,5 % zu. Dagegen kam es in den USA bei Erdgaspreisen zu einem Rückgang im 3. Quartal 2023 um 5,4 %. An den Metallmärkten ergaben sich tendenziell eher entlastende Entwicklungen. So sank der Nickelpreis seit Ende des 2. Quartals 2023 um 5,7 %, der Kupferpreis fiel um 1,4 %. Der Aluminiumpreis stieg dagegen um 5,8 % (energieintensive Produktion, Korrelation zu Energiepreisen). Bei den Lebensmitteln war das Bild im 3. Quartal

durchwachsen. Während die Preise gegenüber dem Ultimo des 2. Quartals bei Weizen (-4,3 %) und bei Schweinefleisch (-13,9 %) sanken, kam es bei Mastrind (+10,7 %), bei Zucker (+13,1 %) und bei Orangensaft (+32,1 %) beispielsweise zu Preiserhöhungen.

Die Zinspolitik der Zentralbanken wurde im dritten Quartal heterogener. Japan hielt unverändert an der Negativzinspolitik fest (Leitzins -0,10 %). Die EZB hat im dritten Quartal auf den beiden Sitzungen den Leitzins jeweils um 0,25 % auf jetzt 4,50 % erhöht. Die Federal Reserve (5,375 %) als auch die Bank of England (5,25 %) und die Schweizer Nationalbank (1,75 %) verzichteten im September auf Zinserhöhungen, auch hinsichtlich des Verweises darauf, dass Zinsmaßnahmen erst mit mehr als 12 Monaten ihre volle Wirkung entfalten.

Anders als in der westlichen Hemisphäre setzte China mit einer Zinssenkung im August um weitere 0,10 % einen Kontrapunkt. Anders als im Westen steht China vor Deflationssrisiken mit Verbraucherpreisen bei 0,1 % und Erzeugerpreisen bei -3,0 %.

Fazit: Die Weltwirtschaft konnte im dritten Quartal 2023 keine nennenswerte Dynamik entwickeln. Die Homogenität im Konjunkturverlauf der Weltwirtschaft nimmt zunehmend ab.

Die Perspektive

Eine kurzfristige Trendwende zu erhöhter globaler Wirtschaftsdynamik ist am Ende des dritten Quartals 2023 in Richtung des vierten Quartals und darüber hinaus nicht erkennbar. Sowohl die unausgeprägte Konjunkturdynamik in den Industrieländern bedingt durch Geopolitik und deren ökonomischen Folgen als auch die einsetzenden Wirkungen des aggressivsten Zinserhöhungszyklus in der westlichen Welt ex Japan zeitigt einen bremsenden Konjunkturlauf durch Nachfrageausfälle für die Schwellenländer, ohne deren positive Grundtendenz zu gefährden. In den letzten zehn Jahren wuchsen die Binnenverkehre des „Globalen Südens“ überproportional und forcierten damit eine zunehmende Abkoppelung von dem westlichen Konjunkturzyklus.

Diese wirtschaftliche Abkoppelung erfährt eine politische Formierung. Im dritten Quartal ergab sich bezüglich der Geopolitik eine wesentliche Veränderung. Die Ländergruppe BRICS (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) erweitert sich per Anfang 2024 um sechs weitere Mitglieder. Hinzukommen werden Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Iran, Ägypten, Argentinien und Äthiopien. Damit vereint BRICS+ ab Anfang 2024 circa 37 % der Weltwirtschaftsleistung (Basis Kaufkraftparität) auf sich. BRICS+ vertritt dann 46 % der Weltbevölkerung und kontrolliert 80 % der weltweiten Ölproduktion. Weitere 20 Länder des Globalen Südens wollen dem BRICS-Verband beitreten. Der bisher lose Bund der BRICS-Länder intensiviert zudem den Aufbau eines eigenen Organigramms (Institutionalisierung), um eigenen Interessen mehr politisches Gewicht und wirtschaftliche Potenz zu verleihen. Als Fazit bietet sich an, dass diese neue Struktur das Potenzialwachstum dieser Gruppe positiv beeinflussen wird. Es werden sich auch positive Wechselwirkungen mit den Industrienationen ergeben, die der Weltwirtschaft perspektivisch mehr Widerstandskraft und Wachstumspotenzial verleihen werden.

Die in die Zukunft gerichteten Wirtschaftsdaten deuten in Richtung unausgeprägter Konjunkturdynamik in einer globalen Betrachtung. Der von JP Morgan ermittelte Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft (Global Composite PMI) sank von Mai bis August von gut 54 auf 50,6 Punkte (50

Punkte markiert die Grenze zwischen Wachstum und Kontraktion).

Die Einkaufsmanagerindizes signalisierten insbesondere in dem Sektor des Verarbeitenden Gewerbes fortgesetzte Kontraktion und Dynamikverluste. So liegen die Einkaufsmanagerindizes des Westens für diesen Sektor per September 2023 allesamt unter 50 Punkten, der Marke, die zwischen Wachstum und Kontraktion unterscheidet (Indien 58,6, China 51,0, USA 48,9, Japan 48,6, UK 44,2, Eurozone 43,4 und Deutschland 39,8). Anzumerken ist, dass der Sektor des Verarbeitenden Gewerbes bezüglich des Themas Energiepreise sensibel ist. Europa ist und bleibt durch die eigene Politik im Vergleich zu den USA und Japan in einer kritischen Situation.

Der Dienstleistungssektor verlor im dritten Quartal laut Einkaufsmanagerindizes global an Wachstumsdynamik. Die Heterogenität zwischen den Ländern, die sich im dritten Quartal ergeben hat, unterstreicht die Tendenz zu Lasten der Länder mit Problemen in der Energiepolitik (Indien 60,1, Japan 53,3, China 51,0, USA 50,2, Deutschland 49,8, Eurozone 48,4, UK 47,2).

Innerhalb der Weltwirtschaft ergeben sich erkennbar uneinheitliche Dynamiken, die sowohl mit den Themen der Energieversorgungssicherheit als auch der Energiepreise (Konkurrenzfähigkeit) korreliert sind. Je länger ein global unausgewogenes Szenario diesbezüglich dominiert, desto größer wird die Divergenz der strukturellen und konjunkturellen Entwicklungen gegenüber den diesbezüglich benachteiligten Regionen werden, allen voran gegenüber Westeuropa und maßgeblich gegenüber Deutschland.

Hinsichtlich möglicher weiterer Zinserhöhungen in westlichen Ländern und den damit verbundenen Unsicherheiten bleibt der Druck auf die Immobilienmärkte und die Baubranche ausgeprägt. Für den „Globalen Süden“ sind die Aussichten mangels hoher Inflation und Zinserhöhungen überwiegend beser.

Im Rohstoffsektor ist der Ausblick kritischer sowohl für die weitere Entwicklung der Ökonomie als auch des Preisgefüges. Das aktive Preismanagement Russlands und Saudi-Arabiens durch fortgesetzte Produktionskürzungen, das als Resultat einen Anstieg der Ölpreise um 25 % (Brent) trotz unausgeprägter Konjunkturlage zur Folge hatte, ist bedeutend, denn höhere Energiepreise wirken sich auf alle anderen Rohstoffpreise erhöhend aus (Beispiel Lebensmittelpreise wegen Korrelation Dünger/Energie, energieintensive Förderung von Erzen). Das Risiko, dass Rohstoffpreise einen stärkeren bremsenden Konjunkturlauf ausüben werden, ist gegenüber dem Vorquartal erhöht.

Die Perspektiven für den Technologiesektor oder zumindest für Teile dieses Sektors heben sich positiv ab. Die Disruption durch Künstliche Intelligenz greift unter Schwanenraum. Diese Entwicklung wird sich grundsätzlich fortsetzen. Perspektivisch wirkt Künstliche Intelligenz durch massive Erhöhung der Effizienz reduzierend auf Inflation.

Die verfügbaren Fakten liefern keine Grundlagen für einen Trendwechsel in Richtung einer belebteren Gangart der Weltkonjunktur in zeitlicher Nähe. Die Spreizung bezüglich der Konjunktorentwicklungen zwischen den Industrienationen wird sich zu Gunsten der Schwellenländer tendenziell ausweiten. Die Spreizung der Konjunktorentwicklungen innerhalb der Eurozone zu Lasten Deutschlands wird ohne Umsteuerung in Berlin und Brüssel nicht abnehmen.

Der Finanzmarkt und die Wirtschaft

An den Finanzmärkten ergab sich im Sommerquartal ein Gesamtbild, das von Konsolidierung respektive leichter Korrektur der in Teilen bemerkenswerten positiven und widerstandsfähigen Lage (Aktienmärkte) im ersten Halbjahr 2023 geprägt war.

Die Divergenz zwischen der Konjunkturdynamik in den Industrienationen im Vergleich zu den Schwellenländern wird an diversen Märkten kaum oder weiter nicht diskontiert. Ebenso wird den Themen der unterschiedlichen Qualität (Realzins, siehe Tabelle 2) an den Rentenmärkten wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Aktienmärkte:

Ein Blick auf den Quartalsverlauf

Es kam nach dem zumeist freundlichen Verlauf der Aktienmärkte im ersten Halbjahr 2023 im dritten Quartal 2023 im Zeitverlauf weit überwiegend zu Korrekturen, die in das historische saisonale Muster passen.

Innerhalb dieses Korrekturmodus liefen US-Märkte besser als die europäischen Märkte. Die Vorteile des US-Wirtschaftsraums gegenüber Europa bezüglich der Themen Innovationspolitik, Regulatorik, Energiepolitik, Steuerpolitik und Subventionspolitik wirkten und wirken zu Lasten der Finanzmärkte Europas und zu Gunsten des Marktes USA.

Die Schwäche an Chinas Aktienmärkten war im Quartalsvergleich im internationalen Vergleich uneinheitlich. Sie bewegte sich leicht unterhalb des Niveaus des MSCI World Index. Weiter verfangen Themen wie Chinas Wachstumsvorteile, Zinssenkungspotentiale, Realzins oder konservative Bewertungskriterien nicht. Erkennbar spielten und spielen geopolitische Erwägungen in der Kapitalallokation westlicher Teilnehmer außerhalb der westlichen Einflussphäre eine belastende Rolle für Chinas Märkte.

Indien, das eine politische Ambivalenz zwischen dem Westen und Osten lebt, setzte an den Aktienmärkten mit einem Anstieg des Sensex Index um 2 % die positivsten Akzente an den größeren internationalen Aktienmärkten im dritten Quartal 2023.

Japan konnte die fulminante positive Outperformance des 1. Halbjahres 2023 im Sommerquartal nicht fortsetzen. Die anhaltende Niedrigzinspolitik und überwiegend positive Konjunkturdaten (relativer Vergleich) wurden am Aktienmarkt nicht weiter mit Aufwärtsmomentum diskontiert.

Fazit: Die Grundtendenz an den Aktienmärkten entsprach mit Ausnahme Indiens dem saisonalen Muster. Die Divergenz bei den Korrekturen und Konsolidierungen reflektierten die zunehmend heterogeneren Standortbedingungen auf dieser Welt. Sie waren und sind Folge der geopolitischen Auseinandersetzungen, die die Kapitalallokation durch die dominanten westlichen Kapitalsammelstellen nachweislich fortgesetzt beeinflusst

Rentenmärkte:

Ein Blick auf den Quartalsverlauf

Die westlichen Zentralbanken laufen in ihrer Zinspolitik zum Ende des dritten Quartals nicht mehr im Gleichschritt. Von der US-Notenbank wurde richtigerweise eine Zinspause erwartet, weil längst sowohl am Geld- als auch am Kapitalmarkt positive reale Zinsen etabliert wurden, anders als in der restlichen westlichen Welt. Die EZB lieferte eine weitere Zinserhöhung wider Erwarten der Märkte. Dagegen verweigerten sich unerwarteterweise sowohl die Bank of England als auch die Schweizer Nationalbank einer

Leitzinserhöhung per September. Die heterogeneren Handlungsweisen der Notenbanken hatten keinen nennenswerten Einfluss auf die Rentenmärkte. Die Handlungsweisen der Notenbanken lassen aber in der Gesamtheit erkennen, dass der größte Teil der Leitzinsanpassungen hinter uns liegt.

Die Erwartung rückläufigen Inflationsdrucks hat sich im dritten Quartal 2023 moderiert. Auch wegen der höheren Ölpreise zeigt sich das Inflationsbild derzeit hartnäckiger. Noch implizieren die Vorlaufindikatoren (Erzeuger- und Importpreise) perspektivisch rückläufige Verbraucherpreisdaten. Die Implikation ist hinsichtlich aktueller Energiepreisentwicklungen moderater als im Vorquartal.

Fazit: Für die Rentenmärkte in Europa bieten sich im Zuge der voraussichtlichen Zinserhöhungen (aktuell maximal 2 Erhöhungen à 0,25 %) moderat höhere Renditen. Die prozentuale Traktion der Rentenmärkte bezüglich der Leitzinserhöhungen sollte in der Eurozone weiter bei circa 50 % - 60 % liegen. Das entspräche den Erfahrungswerten aus den bisher vorgenommenen Zinserhöhungen des aktuellen Zyklus. In den USA hängt die kurzfristige Entwicklung von dem aktuellen US-Haushaltsstreit ab. Mittel- und langfristig betrachtet stehen die USA am Ende des Leitzinserhöhungszyklus. Ergo sollte sich für die US-Rentenmärkte im Bereich 4,50 % - 4,70 % ein Renditetop ausbilden (10-jährige US-Staatsanleihen).

Devisenmärkte:

Ein Blick auf den Quartalsverlauf

An den Devisenmärkten bestimmten bis Ende des zweiten Quartals 2023 Erwartungen über die weitere Zinspolitik der Notenbanken zu großen Teilen das Geschehen. Das hat sich im dritten Quartal trotz unerwarteter Wendungen der Zentralbankpolitiken verändert. Die Volatilität nahm zwischen den westlichen Hauptwährungen deutlich ab.

Im dritten Quartal 2023 konnte der Euro seine vorherige Stärke gegenüber dem US-Dollar nicht halten und hat sukzessive Boden verloren. Im Hinblick auf die Zinsdifferenz, die konjunkturelle Differenz als auch die des Aspektes der Standortqualität und der realen Kapitalströme (Investition in den USA durch Europa auch durch IRA-Programm) ist die Widerstandskraft des Euros bemerkenswert.

Gegenüber dem japanischen Yen gab es für den Euro nur geringfügigen Bodengewinn. Der Euro markiert derzeit die höchsten Bewertungen seit circa 15 Jahren.

Fazit: Der Mangel an Volatilität wirft Fragen auf, da sich strukturelle Veränderungen zu Lasten der Eurozone ergeben, die derzeit nicht diskontiert werden. Ebenso ist die Zinsensibilität unausgeprägter als noch im zweiten Quartal 2023. Der aktuelle Status relativer Stabilität unter den westlichen Hauptwährungen erscheint in einem historischen Kontext Qualitäten einer Anomalie aufzuweisen.

Sollten Sie Interesse an einer unabhängigen Beratung haben oder möchten Sie noch mehr erfahren über die Chancen der Kapitalmärkte dann setzen Sie sich unverbindlich mit uns in Verbindung, um zu prüfen, welche Lösungen es für Sie gibt, in Zukunft Ihr Geld sicher und trotzdem rentabel für Sie arbeiten zu lassen.

Kontakt zur Landvolk MB Finanz GmbH gibt es unter Telefon 04261 6303-144, per Fax unter 04261 6303-222 oder per Mail unter info@lvmb-finanz.de. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage www.lvmb-finanz.de

ERFOLG BRAUCHT EIN KONZEPT

und unabhängige Bankkaufleute, die es verwirklichen!

Landvolk MB Finanz GmbH

UNSERE LEISTUNGEN

- Immobilien- und Projektfinanzierungen
- Liquiditätsmanagement
- Anlageberatung und Vermögensverwaltungen
- § 6b EStG Lösungen
- Land- und Immobilienmakler

IHRE LVMB VORTEILE

- produktunabhängig
- langfristig und ganzheitlich
- zeitlich und örtlich unabhängig
- flexibel und individuell
- ohne Zielvorgabe für einzelne Produkte

ERFAHRUNG
BERATUNG
ERFOLG

Zum Flugplatz 5
27356 Rotenburg (Wümme)
Tel.: 04261 / 63 03 - 144

Lindhooper Str. 61
27283 Verden
Tel.: 04231 / 92 63 - 344

Bischofsholer Damm 62
30173 Hannover
Tel.: 0511 / 89 97 508 - 0

info@lvmb-finanz.de | www.lvmb-finanz.de